

Ich vertraue fest darauf, daß nunmehr nach Wegfall parteipolitischer Hemmungen alle

streife unseres katholischen Volkes einig und geschlossen für die katholischen Zeitungen unserer Gräblande eintraten und sie als Mäurerin der katholischen Weltanschauung und wirksame Mitarbeiterinnen in der Pflege katholischen Geisteslebens erkennen und nach Kräften fördern.

Bamberg, am Feste der Heiligen Apostel Petrus und Paulus, den 29. Juni 1933.

Jacobus, Erzbischof von Bamberg.

Der neue Kurs der „Germania“.

Entsprechend der kürzlichen Ankündigung, daß das bisherige Berliner Zentrumsorgan „Germania“ vom 1. Juli ab zu einem katholisch-konservativen Blatt umgestellt werden würde, teilt der Verlag der Germania A.-G. in der Sonntagsausgabe des Blattes mit, daß Emil Ritter wieder die Chefredaktion der „Germania“ übernommen hat.

In einem programmatischen Artikel umreißt Ritter jetzt die neue politische Haltung des Blattes im Sinne einer katholisch-konservativen Zeitung. Unter der Überschrift „Unser Ja zum neuen Deutschland“ weist Ritter zunächst darauf hin, daß die staatsfreie Haltung für den Katholiken eine Christenpflicht ist, daß die Stellungnahme auf der religiösen Ebene jedoch nicht das ganze Verhältnis der Katholiken zum jeweiligen politischen Zustand umgreift, sondern daß neben der religiösen Entscheidung auch die politische ihr Recht hat. „Zur politischen Entscheidung aufgerufen, kann der Deutsche katholischen Glaubens nicht einfach in den religiösen Bereich, in die sittlichen Grundsätze ausweichen. Was unter dem religiösen Gesichtspunkt als Maßstab ausreicht, wird auf der politischen Ebene zur Standpunktlosigkeit, zum Opportunismus. Indem man diese scheinbar unangreifbare Stellung bezieht, überläßt man den anderen das staatliche Handeln und Wollen und hält sich bereit, jederzeit auf den „Boden der Tatsachen“ zu treten.“ Ritter schildert dann, wie der sogenannte „politische Katholizismus“ unter der Herrschaft des Liberalismus auf diese im Grunde unpolitische Haltung zurückgeführt worden ist und wie das reiche nationalpolitische Ideengut, das sich von Götzes bis Ketteler entfaltet hatte, von weisensfremden liberal-sozialistischen Gedanken überwuchert wurde. „Der politische Katholizismus vergaß den Jahrhundert langen Kampf zwischen Kirche und Liberalismus, der nun mit dessen Sieg in einem liberal-demokratischen Verfassungswort endet.“ So sei schließlich die katholische Volkspartei für kleine Tagesinteressen verbraucht worden, während bereits die große Zeitwende deutlich erkennbar war. Das Wesen dieser Zeitwende sei nicht begriffen worden. „Wie kleingeistig war der heftige Widerstand gegen den „Mabikismus“ von rechts und links“, ohne Unterscheidung und Werturteil, — ohne zu fragen, wo der echte, fruchtbare Katholizismus ist, der zu den Wurzeln des bürgerlichen und staatlichen Seins vorzubringen strebt! Wenn ein erheblicher Teil der deutschen Katholiken glaubt, daß sich heute ein politischer Systemwechsel ereignet habe, wie ihn das Jahr 1919 brachte, und sich angesichts des starken Wachstums der neuen Staatsführung wiederum auf den bewussten „Boden“ stellt, so sei das Ja, das in der „Germania“ zum neuen Deutschland gesagt werde, von solcher opportunistischen und fatalistischen Anerkennung des nun einmal Bestehenden grundverschieden. „Es versteht sich von selbst, daß wir als katholische Deutsche den vollen Einsatz der christlichen Glaubenskräfte in das neue Deutschland und die freie Entfaltung für die heiligende Wirksamkeit unserer Kirche erstreben. Darin wissen wir uns einig mit der Staatsführung, die das Reich der Deutschen auf der Grundlage des Christentums und des Deutschtums schaffen will. Hier liegt die vornehmste Aufgabe der katholischen Zeitung, — das katholische Volk zur freudigen Eingabe an die Nation und ihren Staat aufzurufen und in der Volksgemeinschaft das Bewußtsein der im Katholizismus lebendigen Werte wachzuhalten. Das ist unsere „katholische Politik“, — nicht Geldendmachung katholischer Sonderansprüche gegenüber der Volksgemeinschaft, sondern Dienst am neuen Deutschland aus christlich-katholischer Glaubensliebe, also deutsche Politik, nationale Politik der katholischen Deutschen.“

Deutscher Wahlsieg in Warndt.

Rudweiler (Warndt), 3. Juli. (Drabth.) Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen, die deshalb stattfinden mußten, weil der Oberste Gerichtshof des Saargebietes die vorgegangenen auf Antrag der Autonomistenpartei für ungültig erklärt hatte, hat die mit einem riesigen, aus französischen Geldern bezahlten Aufwand propagierte Autonomistenliste nur einen ganz unbedeutenden Bruchteil der Gesamtstimmen erhalten. Die Nationalsozialisten haben einen starken Stimmengewinn erzielt.

NSDAP 788 Stimmen, 8 Sitze (bisher 50 Stimmen, keinen Sitz).
Kommunisten 941 Stimmen, 9 Sitze (bisher 887 Stimmen, 11 Sitze).
Komm. Opposition 270 Stimmen, 2 Sitze (bisher 401 Stimmen, 6 Sitze).
Bürgerliche Vereinigung (Wolfsparthei, Wirtschaftspartei und Zentrum) 860 Stimmen, 8 Sitze (bisher 588 Stimmen, 6 Sitze).
Unabh. Bürgerpartei (Autonomisten) 131 Stimmen, 1 Sitz (bisher keine Sitze).
SPD kein Sitz (bisher 1 Sitz).

In drei Orten im Warndt fanden Ersatzgemeinderatswahlen statt. Rudweiler ist davon der einzige Ort, in dem eine Autonomistenliste aufsteigen konnte. Von den beiden anderen Orten ist nur interessant, daß die NSDAP, die bei den vorigen Gemeinderatswahlen dort überhaupt keinen Sitz hatte, einen großen Erfolg errungen hat. In Karlsbrunn errangen sie 111 Stimmen und fünf Sitze von insgesamt 10 und in Maßweiler mit 124 Stimmen vier von zwölf Sitzen.

Leichte Erhöhung der Großhandelsverkaufs. Die vom Statistischen Reichsamt für den 28. Juni berechnete Großhandelsverkaufs stellt sich auf 93,2. Sie hat sich gegenüber der Vorwoche (93,0) um 0,2 v. H. erhöht. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Großvertrieb 95,0 (minus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,7 (plus 0,4 v. H.), industrielle Fertigwaren 112,4 (plus 0,3 v. H.).

Der Wechsel im Reichswirtschaftsministerium.

Reichswirtschaftsminister
Dr. Schmitt.

Kurt Schmitt wurde am 7. Oktober 1886 in Heidelberg geboren. Er studierte Jurisprudenz und promovierte zum Dr. jur. Er wandte sich dem Versicherungswesen zu und brachte es schon in jungen Jahren zum Generaldirektor der Allianz. Als diese Gesellschaft mit dem Stuttgarter Verein unter der Firma Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs A. G., fusionierte, wurde er der Generaldirektor dieser Gesellschaft. Er ist Mit-



glied der Industrie- und Handelskammer Berlin und war bis 1928 Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Seiner außerordentlichen Fähigkeiten wegen wurde er auch als Aufsichtsrat in beinahe alle führenden Versicherungsfirmen Deutschlands berufen. Schmitts schnelles Eingreifen für die Verbindlichkeiten der in Schwierigkeiten geratenen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A. G. wurde allgemein bewundert und anerkannt. Seit längerer Zeit gehört Dr. Schmitt zu den Wirtschaftsführern, die sich zum Nationalsozialismus bekennen.

Reichsernährungsminister Darré.

Der zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannte Bauernführer Darré wurde am 14. Juli 1895 in Belgrano (Argentinien)



geboren. Er besuchte mehrere Schulen in Deutschland und studierte dann auf der Kolonialschule in Wittenhausen, in Halle a. S. und in Gießen Landwirtschaft. Nachdem er seine Studien mit dem

Diplomlandwirtschaftsamen beendet hatte, war er in Oberbayern, Hessen und Oldenburg als praktischer Landwirt tätig. Späterhin wurde er Volontär beim Ostpreussischen Gutshaus in Insterburg. 1914 trat Darré als Kriegsfreiwilliger bei der Feldartillerie ein und machte den ganzen Krieg an der Front mit. Er wurde zum Reserveoffizier befördert. In den Jahren 1928-29 war Darré in Riga bei der deutschen Gesandtschaft zur Wahrung ostpreussischer landwirtschaftlicher Belange tätig. Darré schloß sich frühzeitig der nationalsozialistischen Bewegung an und wurde bald landwirtschaftlicher und rassenkundlicher Sachverständiger der Partei. Im Zuge der nationalen Erhebung wurde Darré bekanntlich zum Reichsführer des deutschen Bauernstandes ernannt.

Darré ist der Verfasser zahlreicher Bücher und Schriften landwirtschaftlichen und rassenkundlichen Inhalts, u. a. „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse“, „Neuadel aus Blut und Boden“, „Landvolk in Not“.

Staatssekretär Gottfried Feder.

Diplomingenieur Gottfried Feder, der große Theoretiker der nationalsozialistischen Idee, wurde am 27. Januar 1883 in Würzburg geboren. Nach Besuch des humanistischen Gymnasiums und einem Hochschulstudium in München, Charlottenburg und Zürich bestand er im Jahre 1905 in München das Diplomexamen als Bauingenieur. Er wurde dann Konstruktionsingenieur bei einer Eisenbetonfirma und machte sich im Jahre 1908 selbstständig. Nach einer ausgeübten Unternehmerstätigkeit im In- und Auslande wandte er sich seit dem Jahre 1917 immer mehr theoretischen Studien finanzpolitischer und volkswirtschaftlicher Art zu. Durch das im Jahre 1919 erschienene Werk „Das Manifest zur



Bruchung der Zinsnechtschaft“ und durch die Gründung des Deutschen Kampfbundes zur Bruchung der Zinsnechtschaft wurde sein Name mit einem Schlag in aller Öffentlichkeit bekannt. Feder war dann unter den Mitbegründern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und verfaßte im Jahre 1923 unter dem Titel „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage“ ein ausführliches Programm des Nationalsozialismus. Zahlreiche weitere Bücher und Aufsätze, meist finanzpolitischer Art, folgten. Feder ist Mitglied der Reichsleitung der NSDAP, und Vorsitzender der Kommission für Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung bei der politischen Zentralkommission der NSDAP. Mitglied der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion war Feder seit der zweiten Wahlperiode des Jahres 1924. Nach Ausbruch der nationalen Revolution befaßte er sich vor allem mit der Organisation eines ständischen Aufbaus der deutschen Technik.

Bereinigung der englisch-russischen Beziehungen.

Aufhebung der beiderseitigen Einfuhrverbote. zu London, 1. Juli. (Drabth.) Eine Verlautbarung des englischen Außenministeriums, die am Sonnabend herausgegeben wurde, bestätigt den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen zwischen dem englischen Außenminister Simon und dem russischen Außenkommissar Litwinow. Das Ergebnis wird in der Mitteilung wie folgt umrissen:

Die Strafe gegen die beiden Engländer Thornton und MacDonald wegen Spionage wird aufgehoben. Sie werden sofort entlassen und kehren nach England zurück. Die englische Regierung

hebt mit sofortiger Wirkung das Einfuhrverbot für russische Waren auf, wogegen sich die russische Regierung verpflichtet, sofort sämtliche Gegenmaßnahmen gegen das englische Einfuhrverbot, die in der Hauptsache in einem hundertprozentigen Einfuhrverbot für englische Waren bestanden, aufzuheben.

Die englisch-russischen Handelsbeziehungen werden wieder von dem Zustand aus aufgenommen, wie er bestand, als seinerzeit die Handelsbeziehungen abgebrochen wurden.

Wie aus Moskau verlautet, sind Thornton und MacDonald bereits am Sonnabendabend aus der Haft entlassen worden.

Neuer Flaggenzwischenfall in London.

Am London, 2. Juli. (Drabth.) Im Tudor-Hotel, in dem die am Tennisturnier in Wimbledon teilnehmenden Deutschen wohnen, ist die Sakentreuflagge gestohlen worden, die anlässlich der Anwesenheit der Deutschen auf dem Gelände des Hotels angebracht worden war. Um 11 Uhr abends führten plötzlich zwei junge Männer und zwei junge Mädchen in

das Hotel und liefen die Treppe hinauf in das Zimmer hinein, auf dessen Balkon sich die Flaggen befanden, und entfernten sie.

Große Kaffhäuserparade in Potsdam.

100 000 Festteilnehmer.

Potsdam, 3. Juli. (Drabth.) Das festlich geschmückte, im Zeichen des Kaffhäuser stehende Potsdam, erlebte am Sonntag den Aufmarsch von mehr als 80 000 Kriegsteilnehmern und Veteranen, die aus ganz Preußen zum 16. Abgeordnetentag des Preussischen Landestagerversandes und zur 43. Hauptversammlung der Deutschen Krieger-Veteranengemeinschaft herbeigeeilt waren, um auf dem Boden dieser alten Soldatenstadt zum ersten Male seit der Unterstellung des Bundes unter dem Reichstagspräsidenten Adolf Hitler in geschlossenem Front im Geiste der alten Armee das Gelübnis unerschütterlicher Treue zum neuen Deutschland abzulegen. Zusammen mit den Tagungsteilnehmern und ihren Angehörigen waren über 100 000 Menschen nach Potsdam gekommen.

Der Hauptfesttag der Potsdamer Kaffhäuser-Tagung wurde durch einen Feldgottesdienst im Lustgarten eingeleitet. Um 10 Uhr starteten über 7000 Briefträuben zum Nationaltag nach dem Rheinland mit Grüßen und Treuegesinnungen an die dortigen Kameraden. Punkt 11 Uhr begann der über drei Stunden dauernde Vorbeimarsch, voran eine Ehrenkompanie der Reichsmehr. Der Vorbeimarsch an der Garnisonkirche endete mit einer Kriegeraufmärsch im Potsdamer Stadion, das bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Der Präsident des Kaffhäuser-Bundes, Exzellenz von Horn, erklärte in seiner Ansprache, daß der Kaffhäuser-Bund sich Adolf Hitler unterstellt habe, nicht weil er müde, sondern weil er diesen Soldaten aus dem Schützengraben, der Deutschland zum Aufbruch führte, freiwillig bejaht, weil er sich eins fühlt mit der nationalsozialistischen Bewegung und in diesem Aufbruch der Nation die Zukunft Deutschlands sieht. Sindenburg und Hitler sind, schloß der Redner, von unserem Geiste und darum tragen wir ihnen freudig unser Soldatentum entgegen.

Falsche Gerüchte über den Aufenthalt von Papen in Rom.

Am Rom, 2. Juli. (Drabth.) Gegenüber zahlreichen Gerüchten und Meldungen, die anlässlich des Aufenthaltes des Botschafters von Papen in der ausländischen Presse auftauchen, kann festgestellt werden, daß die Unterhaltungen des Botschafters von Papen mit dem Vatikan durchaus normal und ruhig verlaufen. Jedenfalls wird von Papen noch den Montag über in Rom bleiben.

Kommunikations-Landesbischof

Dresden, 2. Juli. (Drabth.) Das sächsische Ministerium hat den Pfarrer Friedrich Göch in Dresden mit der Wahrnehmung aller dem Landesbischof der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Freistaates Sachsen zustehenden Rechte und Befugnisse kommunikalisch betraut.

Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Minderung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 3. Juli. (Via. Drabth.) Die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Minderung der Arbeitslosigkeit liegen nunmehr vor und werden in diesen Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Besonders bemerkenswert ist folgende, unter § 32 aufgenommene Bestimmung: Bei den erforderlichen Neueinstellungen dürfen nur bisherige Erwerbstätige berücksichtigt werden, und zwar in erster Linie Kinderreiche, Familienhäupter und langfristige Erwerbslose, insbesondere die der EW, ES, EM oder dem Stahlhelm und ihrer beruflichen Herkunft nach dem vorkommenden Berufswege angehören.

Kleine Tageschronik.

Präsident Miska zieht sich aus dem politischen Leben zurück. Nach einer Mitteilung der obersten Reichsbehörde hat sich der Gesundheitszustand des Präsidenten Miska so verschlimmert, daß er sich entschlossen hat, endgültig aus dem politischen Leben auszuschalten. Präsident Miska hat zunächst sein Mandat zum Provinzialtag niedergelegt.

Reichstagsabgeordneter Winkler aus der Zentrumspartei ausgeschieden. Der Reichstagsabgeordnete August Winkler, Verbandssekretär in Köln, der dem Zentrum angehört, hat seinen Austritt aus Partei und Fraktion erklärt und um Aufnahme als Hospitant in die nationalsozialistische Reichstagsfraktion gebeten.

Die Vertreter der Deutschnationalen in den Vorständen der Reichs- und Landtagsfraktion der NSDAP. Zu Vertretern der bisherigen deutschnationalen Fraktion des Reichstages in den Vorständen der Fraktion der NSDAP auf Grund des Abkommens vom 27. Juni sind Professor Dr. von Freytagh-Loringhoven und Stadtrat Steinhor, zu Vertretern der Landtagsfraktion der deutschnationalen Fraktion Dr. Künneke und Hauptmann a. D. Schwegel bestimmt worden.

Eine Zentralstaatsanwaltschaft für das ganze preussische Staatsgebiet. Wie der Amtl. Preuss. Pressedienst mitteilt, hat der preussische Justizminister die Errichtung einer Zentralstaatsanwaltschaft angeordnet, welche die Angelegenheiten bearbeiten soll, die aus verschiedenen Gründen nicht durch die örtlichen Staatsanwaltschaften behandelt werden können. Diese Zentralanwaltschaft gilt als Staatsanwaltschaft beim Kammergericht in Berlin, soweit die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Bildung von Staatsanwaltschaften in Frage kommen. Sie wird jedoch unmittelbar dem Staatssekretär im preussischen Justizministerium unterstellt.

Schwerer Lastautozusammenstoß

Fünf SA-Männer schwer verletzt.

Sagen (Westf.), 3. Juli. (Drabth.) Auf der Rembergstraße im Stadtteil Evershausen fuhr gestern früh ein Lastkraftwagen aus Herten, der 30 SA-Männer nach Sagen bringen sollte, mit voller Wucht einem anderen Lastkraftwagen in die Flanke. Der Herten-Wagen kippte zur Seite, so daß die 30 SA-Männer herausgeschleudert wurden. Fünf von ihnen erlitten schwere Verletzungen. Der Chauffeur wurde in Schutzhaft genommen.

Kraftwagen vom Eisenbahnzug überfahren.

TU Gleiwitz, 1. Juli. (Drabth.) Auf der Strecke Gleiwitz — Sindenburg ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. In einem Eisenbahnübergang wurde ein von fünf Personen besetzter Kraftwagen von einem von Gleiwitz kommenden Personenzug überfahren. Zwei Insassen des Kraftwagens wurden getötet, die anderen drei verletzt.

Selbstmord einer ganzen Familie.

Am Hamburg, 1. Juli. (Drabth.) In ihrer Wohnung am Rönigsberg wurden am Freitag der frühere Gewerkschaftssekretär Nolte vom Christlichen Metallarbeiterverband sowie seine Frau und ein Enkelkind mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Leichen sind vorläufig von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Wie verlautet, sollen Sorgen um die Stellung des Ehemannes die ganze Familie in den Tod getrieben haben. Es wurde ein an einen Angehörigen gerichteter Abschiedsbrief vorgefunden, der ungeöffnet dem Adressaten ausgestellt wurde.

Selbstmord des amerikanischen Automobilindustriellen Erskine.

Am New York, 1. Juli. (Kunsth.) Der Präsident der bekannten Automobilfabrik Studebaker, Erskine, ist in seinem Palast in Southend (Indiana) mit einem Pistolenschuß tot aufgefunden worden. Die Polizei nimmt Selbstmord an. Die Studebaker-Gesellschaft steht seit Monaten unter Zwangsverwaltung.

Aus Sattlingen.

Sattlingen, den 3. Juli 1933.

Man merke!

Montag, den 3. Juli.

Sonnenaufgang 4,12 Sonnenuntergang 20,56
Mondaufgang 18,43 Monduntergang —
1676 Leopold Fürst von Anhalt-Desau ge-
boren (gestorben 1747).
1792 Der Feldherr Prinz Ferdinand von
Braunschweig in Braunschweig gestorben
(geboren 1721).
1866 Schlacht bei Königgrätz.
1926 Der Erfinder der autogesteuerten Heil-
methode, Emile Coue, in Nancy gestorben
(geboren 1858).

Ernennung durch den Reichs-
jugendführer.

Der Oberbezirksführer West der Hitler-Jugend,
Hartmann Lauterbacher, Essen, wurde vom
Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von
Schirach, zum Provinzialbeauftragten für die
preussischen Provinzen Rheinland, Westfalen und
Hessen-Nassau sowie zum Landesbeauftragten für
Lippe und Schaumburg-Lippe ernannt.

Klein- und Privatbahnen 50 Prozent billiger
— für Reichsbahnkunden. Dem Verband reisender
Kaufleute Deutschlands ist es gelungen, bei verschie-
denen Privat- und Kleinbahnen eine 50prozentige
Fahrtreuerermäßigung für Inhaber anschließender
Reichsbahn- und Bezirkskarten durchzusetzen.
Die Fahrpreiseremäßigungen können ab 1. Juli auf
sämtlichen Bahnhöfen der gesamten Privatbahn in
Anspruch genommen werden.

Rentenzahlung. Im Zahllokal Lohmann wer-
den die Knapplahrenten wie folgt ausbezahlt:
Für Witwen und Waisen am 3. Juli; für Invaliden
am 4. Juli.

**Kein Stufenurlaub mehr für Strafgefan-
gene.** Nach einer Verordnung über den Straf-
vollzug in Stufen vom 7. Juni 1929 konnte in
Gefängnissen und Jugendhäusern befindlichen Ge-
fangenen der Stufe 2 ein Urlaub bis zur
Dauer einer Woche, Gefangenen der Stufe 3 ein
Urlaub in der Dauer bis zu zwei Wochen im
Jahre gewährt werden. Weiterhin konnten Ge-
fangenen der Stufe 3 unter Benutzung der
eigenen Zivilkleidung Spaziergänge in die
nähere Umgebung der Anstalt in Be-
gleitung eines Beamten in bürgerlicher Kleidung
erlaubt werden. Nach einer Verfügung des
preussischen Justizministers sind diese weitgehen-
den Vergünstigungen mit der von der nationalen
Regierung strafften Handhabung des Strafvoll-
zugs nicht mehr vereinbar. Der preussische
Justizminister hat daher die Bestimmungen über
den Stufenurlaub der Strafgefangenen auf-
gehoben. Auch Spaziergänge der Gefangenen in
die Umgebung der Gefangenenanstalt finden fort-
an nicht mehr statt.

Aus dem Amte Sattlingen.

Niederbomsfeld.

Schrecklicher Unglücksfall. Ein
22jährige Motorradfahrer aus Urath verun-
glückte hier lebensgefährlich. In der Nähe der
Buche Viktoria überquerte nämlich die Straßen-
bahn die Straße, was der Motorradfahrer wohl
nicht beobachtet hatte. Er fuhr mit voller Wucht
gegen den Straßenbahnwagen. Mit mehreren
Knochenbrüchen und vielen sonstigen Verletzungen
musste der Bedauernswerte von Sanitätern ins
Krankenhaus gebracht werden, wo er in sehr be-
dauerlichem Zustande darniederliegt.

Endlich. Einen Beschluß hat die Gemeinde-
vertretung von Witz in ihrer letzten Sitzung ge-
faßt, der die Wohnort des Ortskellers Niederboms-
feld sehr erleichtert. Die Provinzialstraße soll mit
einem Bürgersteig versehen werden.

38. Stiftungsfest des Krieger- und
Landwehrvereins.

Niederwienigern.

Der Krieger- und Landwehrverein feierte am
Sonntag unter reger Beteiligung der Bevölkerung
und der Anteilnahme benachbarter Vereine sein 38.
Stiftungsfest, das einen erheblichen Verlauf nahm.
Nach dem Kirchgang am Vormittag fand auf dem
Kirchplatz ein Konzert der Carlshaus Kapelle statt,
das viele Zuhörer fand und gut gefiel. Am Nach-
mittag trat der Verein mit seinen Brudervereinen an
der Gumpelstraße zum Festzug an. Neben dem Bru-
dervereinen nahm auch der Kameradenverein und die
an dem Festzug teil. Am Krieger-Gedenkmal wurde
der Festzug unterbrochen und eine Ehrung der Ge-
fallenen vorgenommen. Vorher lagte die Ge-
fallenen in der Gedenkredde und streifte in kur-
zen Zügen die Tage, in denen die gefallenen Söhne
hinausgegangen und ihr Leben für das deutsche Vater-
land ließen. Er betonte, diejenigen, die heil zurück-
gekehrt seien, hätten ein Chaos vorgefunden. Weiter
gedachte er in ehrender Weise des deutschen Soldaten
Albert Leo Schlageter, der für die Zukunft
Deutschlands fiel auf der Walschmeier Heide in Dül-
dorf, ebenso wurde Ernst Weßels gedacht. Im An-
schluß an die Gedenkredde intonierte die Kapelle das
Lied vom guten Kameraden. Die Anwesenden sangen
im Gedenken an die Gefallenen gemeinsam das
Gedicht. Dann legten zwei Kameraden des fest-
gebenden Vereins am Gedenkmal einen Kranz nieder.
Auf der Hauptstraße wurde die Parade abgehalten.
Die anschließende Saalfest im Lokale des Kame-
raden Woffke zeigte sich der vorausgegangenen Feier
würdig an. Die Carlshaus Kapelle und der Gesan-
genverein „Kriemhild“ unter der Leitung seines Dirigenten
Seria brachte gut gelungene Darbietungen zu Ge-
höre, die lebhaften Anklang fanden. Der erste Vor-
sitzende H. Pieper hielt die Begrüßungssprache.
In der Pause sprach Herr Rastor Neuter, eben-
falls sprach noch Bürgermeister Dürstler und
Kamerad Kulle. Mit dem gemütlichen Teil endete
die sehr harmonisch verlaufene Feier, die allen Be-
teiligten lange im Gedächtnis bleiben wird und auf
die wir noch zurückkommen.

Das Fest der Schwarztragen.

Sattlingen im Zeichen der Artilleristen.

Der 33. Abgeordnetentag des Verbandes Deutscher Artillerievereine. — Dreißigjährige Jubelfeier des
Sattlinger Vereins. — 300 Abgeordnete in Sattlingen. — Telegramme an Hindenburg und Hitler.

Die Artilleristen aus allen Gauen des deut-
schen Vaterlandes trafen sich am Samstag und
Sonntag in Sattlingen. Sie kamen zusam-
men zu dem 33. Abgeordnetentag des Verbandes
Deutscher Artillerievereine und zur 30jährigen
Jubelfeier des Artillerievereins Sattlingen-Ruhr.

Über 300 Abgeordnete waren erschienen,
die teilnahmen an den Beratungen und Festlich-
keiten, in deren Zeichen unsere Stadt Sattlingen
am Samstag und Sonntag vollkommen stand.

Nach den unfreundlichen Tagen des verflo-
senen Monats blühte die Natur in der Umgebung
Sattlingens wie neu auf, so daß schon dieser rein
außerliche Faktor zu einem schönen Gelingen der
Tage beitrug. Und die Stadt selbst? So über-
reich haben wir selten die Straßen und Häuser ge-
schmückt.

**Saß an keinem Hause fehlte frisches Grün
und reiche Fahnenpracht.**

Fürwahr, die Sattlinger Bevölkerung wußte, was
sie dem Rufe unserer schönen Stadt schuldig ist.

Dem Begrüßungsabend am Freitag, dem feier-
lichen Empfang am Samstag morgen am Bahn-
hof Sattlingen und dem Festmarsch zum Tagungs-
ort Schulenburg folgte

die 33. ordentliche Abgeordnetenversammlung
des Verbandes Deutscher Artillerievereine,
zu der über 300 Abgeordnete erschienen waren. Aus
der Versammlung heraus wurden an den Reichs-
präsidenten von Hindenburg und dem
Reichskanzler Adolf Hitler zwei Telegramme
mit folgendem Wortlaut geschickt:

An den Reichspräsidenten von Hindenburg,
Reichstag.

Die zum 33. ordentlichen Abgeordnetentag
des Verbandes Deutscher Artillerievereine ver-
sammelten 300 Abgeordneten in Sattlingen an
der Ruhr entschieden dem treuen Eckhard des
deutschen Reiches ehrfurchtsvolle Grüße.
Wagengknecht, Major d. L. a. D.

An den Reichskanzler Hitler,

Berlin.

Die zur 33. Abgeordnetenversammlung des
Verbandes Deutscher Artillerievereine versam-
melten 300 Abgeordneten in Sattlingen an der
Ruhr stehen geschlossen hinter Ihnen und Ihrem
Werke und versprechen hingebende Mith
Arbeit am Aufbau des dritten Reiches. Sieg
Heil!

Wagengknecht, Major d. L. a. D.

Die Tagung begann gegen 11 Uhr im feierlich
geschmückten Saale der Schulenburg. Der Ver-
sitzende, Rechtsanwalt und Notar Dr. iur. Wa-
gengknecht, Dortmund, eröffnete die Versamm-
lung und ließ die Teilnehmer herzlich willkommen.
H. a. führte er aus:

„Dem festgebenden Verein, dem Artillerie-
verein Sattlingen, sprechen wir unseren
herzlichen Dank aus für alles das, was er getan
hat, damit unsere Tagung sich in großer Form
abspielen kann. Als ich auf der letzten Tagung in
Gelsenkirchen die Ehre hatte, zu Ihnen zu
sprechen, war das, was heute Tatsache ist, im
Entstehen begriffen. Heute haben wir die Einig-
keit in Deutschland. Wir wissen, daß Deutschland
Großes leistet, wenn es einig ist. Die große
Einigkeit haben wir in den ersten Augusttagen des
Jahres 1914 erlebt. Wenn uns kein endgültiger
Erfolg beschieden war, so ist der Grund nicht in
einer fehlerhaften Herbeiführung zu suchen, son-
dern bei den Marxisten und Kommunisten. Es
folgte der Waffenstillstand, der Schandvertrag
von Versailles und die schmachvollen 14 Jahre.
Dann ist unser Reichs- und Volkskanzler Adolf
Hitler gekommen, der mit eiserner Hand nun das
Steuer führt. Als im Januar 1933 die Einigung
zwischen den national denkenden Deutschen ge-
funden war, da ging über Deutschland die Sonne
auf.“

Weiter gedachte der Vorsitzende in ehrenden
Worten der Gefallenen im Weltkrieg und der
weit über 400 für die deutsche Einheit gefallenen
Nationalsozialisten. Mit einem dreifachen „Siege
Heil!“ auf den Reichspräsidenten und den Reichs-
kanzler schloß der 1. Vorsitzende seine Ansprache.
Stehend wurde das Deutschland- und das Horst-
Wessel-Lied gesungen.

Im Namen des Artillerievereins Sattlingen
begrüßte Lehrer Erlelkämper die Abgeord-
neten und ließ sie herzlich willkommen.

Ein Festbrück, ganz vorzüglich vorgetragen
von dem Jungmann Bruno Spickardt,
erregte wohlwollenden und überreichen Beifall.
Hierauf trat man in

die umfangreiche Tagesordnung

ein. Nach der Erstattung des Jahres- und
Rassenberichts wurde der Rassenbericht
genehmigt und Entlastung erteilt. Ebenfalls ein-
stimmig angenommen wurde der Haushaltsplan
für 1934, der mit Einnahmen von 60.100,— Mark
und Ausgaben von 59.200,— Mark abschließt. Es
verbleibt mithin ein Ueberschuß von 900 Mark.
Weiter lagen verschiedene Anträge des Ver-
bandsvorstandes vor. Einstimmig wurde be-
schlossen:

Der Verband tritt dem Deutschen Reichs-
kriegerbund als geschlossene Orga-
nisation bei.

Der Vorstand wird bevollmächtigt, alle zur
Durchführung dieses Beschlusses erforder-
lichen Maßnahmen mit rechtsverbindlicher Kraft
für den Verband zu treffen. Vereits vom Vor-
stand getroffene Maßnahmen werden mit rück-
wirkender Kraft genehmigt.

Der Vorstand wird, um die Durchführung dieser
Beschlüsse in jedem Falle sicherzustellen, bevoll-

mächtigt, alle, ihm hierzu erforderlich erscheinenden
Satzungsänderungen von sich aus vorzu-
nehmen und diese zur Eintragung in das Ver-
einsregister anzumelden.

Der Beschluß des Verbandsvorstandes vom
4. Juni 1932 wird mit rückwirkender Kraft auf
den 4. Juni 1932 genehmigt. Nach dem Beschluß
betragen die Aufwandsentschädigungen der Vor-
standsmitglieder: an Tagelohn 10 M. und für
Nachtquartier 7,50 M. Außerdem wird der Fahr-
preis 3. Klasse vergütet.

Den Vereinen wird für die Uebernahme des
Abgeordnetentages ein Zuschuß aus der Verbands-
kasse in Höhe von 500 M. gewährt.

Die Verleihung der durch Beschluß der Abge-
ordnetenversammlung vom 4. Juli 1931 neu ge-
schaffenen Ehrengabe erfolgt nur bei einstimmigem
Beschluß des Verbandsvorstandes.

Es lagen noch mehrere Anträge von einzelnen
Vereinen vor, die aber zurückgezogen wurden, da
man nach dem Eintritt in den Reichskriegerbund
Kampfbüro vor einer völlig neuen Situation steht.

Neuer Geist bei der Regierung in Arnberg.

Für 15000 Arbeiter Beschäftigung
für fünf Jahre.Verwaltungsvereinfachung. — Befreiung von den Wohlfahrtslasten.
Auflösung der Kemter. — Erweiterung des Dortmund-Emskanals.

Gleichlaufend mit den Bestrebungen der natio-
nalsozialistischen Bewegung und dem Reichskanzler
Adolf Hitler ist auch im Gebäude der Regierung
zu Arnberg ein neuer Geist unter der Leitung
des Regierungspräsidenten von Stockhausen
eingezogen, der eine engere Fühlungnahme mit
der Bevölkerung des Regierungsbezirks herstellen
will. Zu diesem Zweck sind

Sprechtag mit dem Regierungspräsidenten

eingesetzt worden, dessen erster heute bereits eine
ganze Reihe von Einzelpersonen mit Anliegen mit
dem Regierungspräsidenten zusammengeführt hat.
Solche Sprechtag werden in der nächsten Zeit
außer in Arnberg selbst auch in anderen Or-
ten des Regierungsbezirks abgehalten werden.
Eine zweite Maßnahme ist die Errichtung
eines amtlichen Presse Referats, das mit
einem Referenten besetzt wird, der das Pressewesen
aus der Praxis kennt und die unmittelbare Ver-
bindung zu der gesamten Presse des rheinisch-
westfälischen Industriebezirks aufrecht erhält. Diese
Einrichtung wird bereits in der allernächsten Zeit
in die Errichtung treten.

Ueber weitere Maßnahmen, die zu einer grund-
legenden Neuorganisation des Verwaltungswesens
im Regierungsbezirk mit dem Gedanken, eine
weitgehende Ersparnis der Verwal-
tungskosten zu erreichen, führen sollen,
äußerte sich Regierungspräsident von Stockhausen
in einer Pressebesprechung. Der Regierungs-
präsident hält die Struktur des Regierungsbe-
zirks, die sich aus der Zusammenfassung von In-
dustriezentren und landwirtschaftlichen Gebieten
ergibt, für eine durchaus glückliche Grund-
lage zur Schaffung einer gesunden Provinz. Um
aber dahin zu kommen, müsse vor allem auf kom-
munalem Gebiet noch einiges geschehen. Es
sei dringend erforderlich, daß die Verwal-
tungskosten auf ein Minimum herabgesetzt
werden. Es müsse auch hier ein patriarcha-
lisches Verhältnis geschaffen und das Ver-
trauen der Bevölkerung zurückgewonnen
werden. Schnelle Arbeit in den Büros müsse
erreicht werden durch eine starke Reorgani-
sation der Verwaltung. Dem Gebiete der
ehrenamtlichen Tätigkeit müsse wieder er-
höhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Stadt-
verordnete, Gemeindevorsteher und ähnliche Stel-
len müßten ehrenamtlich gegen Ersatz der baren
Auslagen arbeiten.

Die Haushaltspläne der verschiedenen Ge-
meinden müßten genau unter die Lupe ge-
nommen werden.

Durch die Mißwirtschaft der letzten Jahre sind
die Städte des Industriebezirks besonders
stark verschuldet; so haben wir im engeren In-
dustriegebiet eine gesamte kommunale Schuldenlast
von 327 Millionen Reichsmark. Zur Vereinfachung
dieser Last gehört natürlich eine Hilfe des Staates,
wenn auch in den Städten selbst bereits der
Sparwille sehr stark unter der neuen Füh-
rung zum Ausdruck gekommen ist.

So sind z. B. um nur einige Städte zu er-
wähnen, in Dortmund 16,5 Millionen, in Bo-
dum 9 Millionen im neuen Etat getrichen
worden durch die Arbeit der neuen Männer; ähn-
lich liegt es auch bei den anderen Kommunen.
Viel wird auch schon geschehen sein, wenn die
Städte von den Zuschüssen an den Wohlfahrts-
lasten befreit werden und die ganze Wohlfahrts-
fürsorge vereinheitlicht und finanziell losgelöst
wird von den Haushalten der Gemeinden. Die
Vorarbeiten dazu sind von der Regierung ge-
leistet worden. Wenn dann in einer großen An-
zahl von Städten die Etats wieder ausgegli-
chen werden können, wird es auch der Energie
der neuen Verwaltungsführer gelingen, wieder
Ordnung in den Staatshaushalt zu bringen.
Auf dem flachen Lande muß die Verwal-
tungsoptimisation ebenfalls weitergeführt
werden. Es besteht hier eine Ueberorganisation,
so daß die Kemter kostspielig gearbeitet haben.

Dem gemeinsamen Mittagessen im „Evan-
gelischen Vereinshaus“ schlossen sich Besichtigungen
der Stadt und Rundfahrten an.

Den Abschluß des ersten Tages bildete
der Artilleristenabend im Evangelischen
Vereinshaus.

der einen harmonischen Verlauf nahm und auf
den wir noch näher zurückkommen.

Der Sonntag.

bildete den Höhepunkt der Festtage. Um 7 Uhr
war großes Wecken. Gegen 16 Uhr traten die
Vereine am Vereinslokal Borgmann zum Ma-
rsh nach dem Ehrenmal an, wo eine würdige
Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges stattfand.

Hervorzuheben möchten wir noch die Darbietun-
gen des Kameradenvereins Sattlingen, den Festzug
durch die Stadt und den äußerst gemütlichen Ball
im Wektor, der die Teilnehmer durch viele Stun-
den in herzlicher Kameradschaft vereinte. Auf die
Feiern kommen wir ebenfalls noch ausführlich
zurück.

Nach der Ansicht des Regierungspräsidenten müßte
auch in Westfalen eine Gleichschaltung vor-
genommen werden mit der östlichen Preisordnung,
so daß

die ganzen Kemter verschwinden.

Das würde zu einer großen Verbilligung führen.
Die amtlichen Gemeindevorsteher seien durchaus
in der Lage, ihr Amt zu erfüllen, wenn ein ver-
ständiger Landrat die enge Fühlung mit ihnen
halte. Die Landwirtschaft leide hauptsächlich un-
ter den hohen örtlichen Gemeindesteu-
ern, neben denen die staatlichen Grundsteuern
keine so große Rolle spielten. Von diesem ört-
lichen Steuerdruck müßte die Landwirtschaft ent-
lastet werden, und das könne nur durch Ver-
waltungsvereinfachung geschehen. Eine
wirtschaftliche Verbindung des Staates könne vom
Land und vom Mittelstand kommen, es müsse aber
erreicht werden, daß auf dem Lande und in den
kleinen Kreisen bald die Wohlfahrts-Grundsätze
verschwinden. Erst dann sei ein großer Schritt
vornwärts getan. Im Regierungsbezirk Arnberg
gebe es zur Zeit 143.214 Wohlfahrts-Erwerbslose,
im engeren Industriebezirk betrage die Zahl
114.711. Daher müsse von der Reichsregierung
und vom Staat eine Bevormundung in der Ar-
beitsbeschaffung verlangt werden, denn kein Gebiet
in Deutschland sei wirtschaftlich so wichtig wie
das westfälische Industriegebiet.

das wichtigste Projekt der Arbeitsbeschaffung

im rheinisch-westfälischen Industriegebiet betrach-
tet der Regierungspräsident von Stockhausen die
schon lange notwendige Erweiterung des
Dortmund-Emskanals. Der Dortmund-Ems-
kanal ist die Wasserstraße des westfälischen
Industriegebietes. Während die rheinische Indus-
trie in Rhein und Ruhr bereits geeignete Was-
serstraßen besitzt, die auch für Seeschiffe befahrbar
sind, ist Westfalen mit seinem Dortmund-Ems-
kanal in der Konkurrenz mit den Industrien
des Rheinlandes ins Hintertreffen geraten.
Durch die Enge des Dortmund-Emskanals ist es
nur möglich, ihn mit Schiffen bis zu 700 T. be-
fahren zu lassen.

Um einen Ausgleich dafür zu schaffen, daß
wir keinen natürlichen Flußlauf zur Verfügung
haben, ist schon seit langem die Forderung auf-
gestellt worden, den Kanal zu verbreitern und zu
vertiefen. Der Zeitpunkt, wo dieses Projekt
in Angriff genommen werden kann, ist jetzt da.
Diese Maßnahmen würden nicht eine lokale augen-
blickliche Arbeitsbeschaffung bedeuten, sondern für
das ganze westfälische Gebiet für lange Jahre
hinzu Arbeit bringen und sogar ins rheinische
Gebiet hinüberreichen, da mit einem Ausbau des
Dortmund-Emskanals die stärkere Anknüpfun-
gung des Sauerlandes verbunden wäre. Die
Kosten für eine großartige Verbreiterung des
Kanals würden nach einer oberflächlichen Schätzung
rund 160 Millionen Mark betragen. Diese Summe
steht allerdings in keinem Verhältnis zu dem un-
geheuren Nutzen, den das nordwestfälische Indus-
triegebiet daraus ziehen würde. 15.000 Arbeiter
würden für 5 Jahre Beschäftigung finden. Es
wäre dies ein Arbeitsprojekt, dem sich andere klei-
nere Art anschließen müßten.

Die Finanzierung müßte das Reichs-

verkehrsministerium übernehmen.

Da bei der Beschäftigung dieser großen Anzahl
von Arbeitern naturgemäß auch die Wohlfahrts-
unterstützungen wegfallen, die den Erwerbslosen
gezahlt werden müssen, würde sich die Summe von
160 Millionen in Wirklichkeit stark verringern. Es
handelt sich bei diesem großartigen Projekt um
eine Lebensfrage für das östliche Ruhrgebiet,
das unter allen Umständen eines Tages durchge-
führt werden muß.

Ein weiterer nicht zu verkennender Vorteil für
die deutsche Volkswirtschaft wäre es, wie Hamel-
ter Wagner, der in Zusammenarbeit mit dem
Regierungspräsidenten dieses Projekt vor den Re-

zierungsstellen vertritt, daß man mehr und mehr die rein deutsche Wasserwege benutzen könnte. Dadurch würde der Umschlag von Erzen, Kohlen usw. in den deutschen Häfen erfolgen können, was wiederum eine bedeutende Verbesserung unserer Finanzlage darstellen würde durch die stärkere Inanspruchnahme deutscher Arbeitskräfte und deutscher Hafenanlagen, ein Grund auch für das Finanzministerium, den Ausbau des Kanals mit zu fördern.

Nierenhof.

„Durch Wohlfahrtsarbeiter wird das Bistier der Bahnhofstraße erneuert; eine Arbeit, die längst sehr notwendig war.“

Das Arbeitslager des Kreis. Arbeitsdienstes in der Kiegelei Klop wurde von auswärtigen SS aufgehoben und verlegt. Die Kasse wurde beschlagnahmt. Mit dem 30. Juni sollte soviel als das Lager aufgelöst werden.

„Eine Leiche gefunden. Am benachbarten Nordbrach wurde eine männliche Leiche aufgefunden, die drei Brustkugeln und einen Kopfschuß aufwies.“

Arbeitsjubiläum. Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte der Straßenbahnführer Karl Dönhoff. Auch wir gratulieren!

5 Jungen! Ungewöhnlicher Kindersegen stellte sich in der Familie Goldmann, der bekannten Seidenfabrik Lukas Goldmann im benachbarten Langenberg ein. Dem Chef der Firma wurden 5 kräftige Jungen geboren. Am folgenden Tag stellten sich in der Familie des Bruders noch Zwillinge ein.

Aus dem Amte Blantenstein.

Blantenstein.

Die Knappschaftsrenten werden am 8. Juli im Sozialal Mülle ausgezahlt.

Aus Schwelm.

„Albert-Deo-Schlager-Schule.“ Die evangelische Volksschule an der Mollstraße wird „Albert-Deo-Schlager-Schule“ benannt.

„Bomben über Schwelm“ — Luftschutz tut not.

Aufklärungs- und Belehrungsvortrag durch den Luftschutztrupp Eickhard.

An der großen Aula des Realgymnasiums fand vor Behördenvertretern, Vertretern der Unternehmer, der Presse und aller anderen Organisationen ein Belehrungsvortrag durch die im ganzen Reich bekannte Luftschutzorganisation des Oberleutnants a. D. Mohr statt, über die Frage, wie man sich bei Gas- oder Brandangriffen von Flugzeugen zu verhalten und zu schützen habe. Bürgermeister Dr. Peters streifte eingangs die wehrlose, jedem Luftangriff ausgesetzte Lage Deutschlands und betonte die Notwendigkeit eines passiven Luftschutzes. Oberleutnant Mohr vom 8. Luftschutztrupp Eickhard verbreitete sich ab dann in grundlegender Weise über den zivilen Luftschutz. Der Luftschutztrupp Eickhard sei kein Reklametrupp, sondern ein von der Regierung eingestelltes Schutzunternehmen, auf dem Boden des freiwilligen Arbeitsdienstes. Bis heute seien bald 100.000 Menschen aller Bevölkerungsschichten mit den Anfangsgründen des Luftschutzes bekannt gemacht worden. Bei der Bevölkerung solle man, wenn man Luftschutzpläne erörtere, immer auf gewisse innere Hemmnisse. Die nichts sagenden Einwendungen widerlegte der Referent in seinen weiteren Ausführungen.

Nicht eindrucksvoll machte der Vortragende die Zuhörer mit der Art und Wirkung der Bomben bekannt und verdeutlichte, daß die Durchschlagskraft der modernen, luftschiffartigen Bomben, gegen die es keinen wirksamen Schutz gebe, eine ungeheure sei. Um eine Stadt wie Berlin vollkommen zu vergasen, müßte sie eine Stunde lang von 5000 Flugzeugen bombardiert werden.

Beachtung verdiene die Tatsache, daß die chemischen Kampfstoffe von atmosphärischen Einflüssen abhängig seien und nicht lagern dürften, wenn ihre Wirkung nicht verloren gehen sollte. Luftschutz sei Selbstschutz. Unser Flugmeldedienst würde in Zukunft organisiert; an der Spitze der lokalen Organisationen stände der Inhaber der Polizeigewalt, neben ihm der Sicherheits- und Hilfsdienst. Die Organisation sei Behördenangelegenheit, der Schutztrupp wolle nur aufklärend wirken. Selbstverständlich könne nur der aktive Teil der Rassen wegen mit Gasmasken ausgestattet werden. In seinen Schlussworten warb der Redner für einen Resonanzboden des Luftschutzes, den man in der Bevölkerung schaffen müsse. Am 3. und 4. Juli praktische Belehrungsveranstaltungen für alle Bevölkerungsschichten und Schulen in der Aula des Realgymnasiums stattfinden würden.

Von der Ennepe-Strasse.

Milspe.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung hatte folgendes Ergebnis: Ortsansässige Bevölkerung: 5582 männliche Personen, 5587 weibliche Personen, Summa 11.169 Personen. Als vorübergehend anwesend wurden 68 Personen (in vorstehenden Zahlen enthalten) und als vorübergehend abwesend 144 Personen (in vorstehenden Zahlen nicht enthalten) gezählt. Die Zahl der Haushaltungen betrug 8128. An Gewerbebetrieben, die mit Einschluß des Inhabers oder Leiters mehr als eine Person beschäftigen, wurden 285 gezählt. Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe mit einer Bodenfläche von mehr als 1/2 ha beträgt 808.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Gebelsberg.

Auf der Wittener Straße in Bochum-Langendreier fuhr gegen 22.45 Uhr ein Motorradfahrer aus Gebelsberg mit seinem Motorrad in voller Geschwindigkeit gegen einen Baum und blieb unverletzt, während der Soziusfahrer sofort tot war. Der im Beiwagen sitzende Mitfahrer, ein Relegationskandidat aus Gebelsberg, erlitt leichte Verletzungen.

Gebelsberger Stadtverordnetenversammlung in 13 Minuten!

Auch in Gebelsberg wird ein Beschlußhaushalt gebildet. — In Zukunft nur noch eine Fraktion: NSDAP.

In Zukunft werden auch in Gebelsberg im Stadtparlament nur noch Nationalsozialisten sitzen. Denn die starke Erklärung der NSDAP gegen den bisherigen Zentrumsvorstand Hopp dürfte diesem praktisch eine weitere Mitarbeit im Stadtparlament unmöglich machen. Bürgermeister Dr. Hopp führte den Vorfall und die ganze 8 Punkte umfassende Tagesordnung wurde in genau 13 Minuten abgewickelt. Bezüglich der Neuordnung der Verträge der Straßenbahngesellschaft Ennepe stimmte die Stadtverordnetenversammlung einstimmig der Bildung einer Vermögensgemeinschaft und der Schaffung einer Betriebsgesellschaft in Form einer G. m. b. H. Wir haben über diese Verträge bereits gelegentlich der letzten Kreisversammlung eingehend berichtet und da die anderen beteiligten Gemeinden Milspe und Wörde sowie der Kreis der Neuordnung zugestimmt haben, trat auch Gebelsberg der Neuordnung bei. In einem einstimmigen Beschluß wurde für die Zukunft die

Beschlußzuständigkeit des Hauptausschusses erheblich erweitert, um die Stadtverordnetenversammlung von wenig wichtigen Angelegenheiten zu befreien. Bezüglich der bedeutungsvollen Angelegenheiten werden in Zukunft noch von der Stadtverordnetenversammlung erledigt werden. Die

Verwendung von Bussen des Pensionsguthabens der Stadt bei der Kur- und Neumärktischen Mittelschulischen Darlehnskasse für Rückstände wurde ebenfalls

falls einstimmig genehmigt. Die Stadt schuldet die Kasse für ein Darlehen. Die Kasse des Pensionsguthabens der Stadt aus dieser Kasse sollen zugunsten des Pensionsguthabens verwendet werden. Der Minister hat hierzu seine Genehmigung bereits erteilt.

Auch die Übernahme der persönlichen Schuld für ein Hypothekendarlehen der Berliner Hypothekendarlehenbank wurde ohne Gegenstimmen beschlossen. Hier handelt es sich um eine Hypothek, die die Stadt gelegentlich des Erwerbes eines Hauses im Wege der Zwangsversteigerung mit übernehmen mußte. Die Wahl der Mitglieder des Gewerbesteuer-Ausschusses wurde auf Antrag der NSDAP in die vertrauliche Sitzung verlegt. Die ausstehenden Schiedsmänner wurden einstimmig wieder bestimmt. Für die ausstehenden Mitglieder des Wohlfahrts-Ausschusses der SPD. wählte man Ersatzleute und dergleichen wurden die neuen Vertreter der Wohlfahrtsprüfer bestätigt.

Am Schluss der Sitzung wurde von der NSDAP. noch festgestellt, daß man sich der Mitarbeit des Zentrums nicht erwehren werde, man werde allerdings nicht aufpassen, daß der bisherige Vertreter Hopp noch einmal wiederkomme.

In einem Dringlichkeitsantrag verlangte die Fraktion der NSDAP. auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums die Entlassung der Stadtbeamten Lauterberg und Pitz. Hinsichtlich der ebenfalls geforderten Entlassung des Stadtschreibers Niemeier soll geprüft werden, ob auf ihn ebenfalls die Voraussetzungen des § 4 des genannten Gesetzes zuträfen. Baurat Niemeier hat bekanntlich seinen Urlaub nachgesucht. Die Anträge der NSDAP. wurden angenommen. Im Anschluß an die öffentliche Sitzung fand dann noch eine vertrauliche Sitzung statt.

Aus Groß-Bochum.

Ergebnis der Volkszählung.

Bei der Volkszählung am 16. Juni 1933 wurden in Bochum 805.488 ortsanwesende Personen gezählt, davon sind 151.562 männlich und 153.926 weiblich.

Ungefähr 9000 Personen sind vorübergehend für die Landhilfe von Bochum abwesend. Diese sind in obiger Zahl nicht mit eingerechnet.

Steuerfälligkeit im Juli 1933.

Die Stadtkasse Bochum macht darauf aufmerksam, daß bis zum 4. Juli 1933 das Schulgeld für die staatlichen höheren Lehranstalten und die Unterhaltsbeiträge für Juli, bis zum 10. Juli die Getränkesteuer für Juni, bis zum 15. Juli die Biersteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für Juni, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindegeldsteuer nebst Gebühren), die Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen und die städtische Schuldzinsen für Juli an die Stadtkasse — Steuerfälligkeit — zu zahlen sind. In den eingemeindeten Stadtteilen kann Zahlung an die örtliche Zählstelle und an den bekanntgegebenen Kassentagen erfolgen.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die im Juli fällig werdende Bürgersteuer für 1933 bei den Lohnzahlungen vom 10. Juli ab vom Lohn abzuführen und an die obenbezeichnete Kasse abzuführen.

Es wird darauf hingewiesen, daß gültige Zahlungen nur an empfangsberechtigte Beamte geleistet werden können. Die Überweisung auf ein Bank- oder Postkontokonto der Stadtkasse wird empfohlen.

Sonderzug nach dem Saargebiet.

Am 4. August fährt ein Sonderzug mit 60 Prozent Ermäßigung, ab Dortmund über Wanne, Gelsenkirchen, Altenessen, Oberhausen, Duisburg, Düsseldorf nach Saarbrücken.

Der Fahrpreis beträgt bei 60 Prozent Ermäßigung ab Wanne bis Erler 4.40 M., bis Saarbrücken 6.45 M. Dazu kommen die Zuschläge für Unkosten: für Mitglieder 0.30 M., für Nichtmitglieder 1.30 M. Mitteilungen mit Anzeigung für Bochum: Saarverein, Rottstr. 26, und Verkehrsverein, Alleestraße; für Wanne-Eickel bei Anton Altmeyer (Wirtshaus), Lindenburgerstr. 20, bis zum 20. Juli erbeten.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. Wochenmarkt. Der sonst tägliche Wochenmarkt in Bochum-Linden-Dahlhausen zeigte einen lebhaften Verkehr. Die Anfuhr von Frischgemüse hat seinen Höhepunkt erreicht. Besonders reichhaltig war das Angebot an Frischobst. Waldbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren vervollständigten die Auswahl. An den Blumenständen gab es herrliche Schnittblumen. Die Preise waren folgende: Erdbeeren 80—85 Pf., Stachelbeeren 15, Johannisbeeren 85, Waldbeeren 85, Kirschen 40, Tomaten 80—100, Bananen 80, Zitronen 8, Kiwis 25—35, Pfirsiche 60, Nüsse 25, dicke Nüsse 10, Blumenkohl 40—50, Wirsingkohl 8, Spitzkohl 12, Erbsen 2 Pf., 25, Wurzeln 15, Kopfsalat 5, Zwiebeln 10, Kohlrabi 8 Stück 10, Gurken 20—25, Fenchel 5, Stielmus 10, Suppengrün 10, Sellerie 5, Schmalz 105, Holländer Käse 65—100, Käse 70—80, Weiskäse 20—30, Stangenkäse 80—100, Landbutter 118, Oldenburger Schmalz 185, Eier 10 Stück 90—100, Kalbfleisch 70, Schweinefleisch 65—75, Rindfleisch 65, Speck 65—80, Rindfleisch 80, Blutwurst 80—85, Leberwurst 80—85, Mettwurst 70 bis 100, Wurst 80, Rindfleisch 120, Serrano 20 Stück 100, Karottensalat 25 Pf., 100, Wirsingpflanzen 100 Stück 80, Butterpflanzen 100 Stück 80, Blumenpflanzen 100 Stück 80, Vorzeipflanzen 100 Stück 100, Rote Beete-Pflanzen 100 Stück 80, Rosenpflanzen 100 Stück 100 Pf.

Kath. Gefellensverein Linden-Dahlhausen. Dienstag abend findet auf dem Dorstenstein eine außerordentliche Versammlung statt, zu der neben den aktiven auch die inaktiven Mitglieder besonders herzlich eingeladen sind. Beginn 8 Uhr. Es wird dringend um regen Besuch gebeten.

Die Knappschaftsrenten für Juli werden wie folgt gezahlt: Sozialal Kumpmann: Witten und Witten am 8., Anstalten am 4. Sozialal Diederhoff: am 8. Sozialal Severing: am 8. Sozialal am 4. Sozialal Werne Bochum-Dahlhausen am 8. Juli.

Autofahrt Rhein-Ruhrbezirk — Nordsee?

Die Reichsregierung beabsichtigt den Bau großer Verkehrsstraßen. Diese Maßnahme wird vom Industriegebiet und den ostfälischen Inseln außerordentlich begrüßt; steht doch zu hoffen, daß sich dadurch der lang gehegte Plan der Nordsee-Strasse Rhein — Ruhrbezirk — ostfälische Inseln endlich verwirklichen läßt. Für die ostfälischen Nordsee-Strasse, die sich in großer Notlage befindet, ist der Bau guter Verkehrsstraßen von lebenswichtigem Interesse, vor allen Dingen ist eine gute Zubringerstraße vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu den Nordseehäfen eine dringende Notwendigkeit. Bei dieser Gelegenheit sei nicht unerwähnt gelassen, daß die ostfälischen Seebäder-Reedereien: A. G. „Gms“, U. G. Reederei Norden-Frisia u. a. von sich aus bereits durch die Errichtung zeitgemäßer, großzügiger Garagen wesentliche Vorarbeit geleistet haben.

Dieses Unternehmen wird von dem gewaltigen Eindeichungsplan an der Nordseeküste, der im Rahmen des Reihnabstimmungssystems der Regierung für die Arbeitsdienstpflicht vorgegeben ist, eine fördernde Unterstützung erfahren. Die Entscheidung soll so vor sich gehen, daß die Küste der Nordsee von Friesland bis zur Elbe- und Wesermündung neugestaltet wird. Die neue nordöstliche Küste soll an der Westküste des Festlandes entlanglaufen und in südwestlicher Linie bis Ostfriesland gehen, so daß die vorgelagerten Inseln Wangerooge, Juist, Norderney und andere verschwinden, d. h. mit dem Festland verbunden werden, wodurch eine bisher kaum erzielte Neulandgewinnung zur Wirklichkeit wird. Und dieses gewaltige Werk hat das Gute für sich, daß auf direkter Autofahrt der neue Nordseestrand in kürzester Zeit von allen Richtungen aus erreichbar ist.

Der D.-Gauvorstand tagte.

Der Gauführer, Rechtsanwalt Meiß (Hamm) hatte zu einer Gauvorstandssitzung gerufen, die in Dortmund eine reiche Überlieferung über die heutige Einstellung der Deutschen Turnerschaft im Rahmen der Gesamtaufbauarbeit unserer nationalsozialistischen Regierung brachte.

Aus der reichhaltigen Arbeitsfolge ist besonders erwähnenswert, daß Verhandlungen zwischen, im oberen Volmetal ein eigenes Gauheim zu errichten, das inmitten prächtiger Wälder eine Erholungsstätte für die Söhne und Töchter der roten Erde zu werden verspricht, wenn die Möglichkeit besteht, das Gelände so preiswert zu erwerben, wie es die Gaukasse erlaubt. Neben das Verhältnis zur Hitlerjugend und der D.-Jugend sind Verhandlungen mit den maßgebenden Regierungsstellen eingeleitet.

Es ist erfreulich, daß sich verschiedene Stämme aus Turnertreffen entschlossen haben, nach Stuttgart zu fahren. Der Gauvorstand begrüßt diesen Vorstoß und wünscht, daß sich eine große Anzahl von St.-Turnern in Stuttgart einfindet. Das Deutsche Turnfest in Stuttgart gab noch reichen Stoff zu einer regen Aussprache. Die vorliegenden Zahlen zeigen schon jetzt, daß das 15. Deutsche Turnfest Ende Juli dieses Jahres in einer Größe begangen werden wird, wie bisher keins zuvor.

Gleichschaltung des Westfälischen Wirtverbandes. Nunmehr ist auch die Gleichschaltung im Bezirk Arnsberg des Westfälischen Wirtverbandes erfolgt. Zu Verbandstreuern wurden ernannt für den Kreis Bochum Wirt L. Rose, Bochum-Linden; für den Kreis Dortmund Wirt Wilhelm Zimmermann, Dortmund; für den Kreis Hamm Wirt Heinrich Wilhelm Köpfer, Hamm; für den Kreis Bielefeld Franz Sillies, Bielefeld; für den Kreis Soest Wirt Heinrich Karl Hofferberth und für den Kreis Arnsberg Wirt Max Teipel, Arnsberg. Zu stellvertretenden Verbandstreuern sind ernannt für den Kreis Bochum Günnewig, Bochum; für den Kreis Dortmund Heinz Bedmann, Dortmund; für den Kreis Ennepe-Ruhr Wirt Robert Hattungen. Ihre Bestallung zu Kreisfachschaftsvertretern erhielten für den Kreis Bochum Walter Döbermann, Bochum, Direktor Bauer, Bartholomäus, Bochum, Hans Bohndorfer, Bochum; für den Kreis Ennepe-Ruhr Eduard Biser, Wetter, Büding, Bielefeld, Ernst Kreuer, Gebelsberg.

Stadtheater Bochum.

Mit dem heutigen Montag, der selbst keine Aufführung bringt, wird der Vorverkauf eröffnet zu dem dritten Abend von Wagner's „Ring des Nibelungen“, dem „Siegfried“, am kommenden Donnerstag. Auch diese Veranstaltung wird zu den gleichen Bedingungen geboten wie die vorhergehenden: außer Vornote und zu Preisen von 0.50 bis 3 RM., auf die sämtlichen Vornoten eine Ermäßigung von 20 Prozent in Anrechnung gebracht wird. Daß auch die Schauspielblondinen mieten Günstigkeit haben, dürfte bekannt sein. Zu den beiden Schauspielaufführungen der nächsten Tage hat der Vorverkauf bereits begonnen. Zum letzten Male ist für morgen, Dienstag, der dreiteilige Schwan von Franz Arnold „Da kamt uns was nicht!“ angekauft. Es ist die Schlussvorstellung für den Weihen Ring. Für Mittwoch hat die Vornote C ihre letzte Abonnementsveranstaltung zu erwarten; es wird ihr das jüngste Werk des Reberts: „Samm und Gräff. Der Wussetiere“, in Aussicht gestellt. An diesem Abend nehmen ebenfalls auch die Serien 1 und 2 der Volksbühne teil. Die freie Besucherzahl kann so wohl am Dienstag als auch am Mittwoch noch voll und ganz zu ihrem Recht kommen. Die Preise der Karten zu jeder der Schauspielaufführungen bewegen sich zwischen 0.50 RM. und 2.50 RM. Hanns Nohls „Schlageter“, der in hervorragendem Maße sich der Teilnahme des Publikums erfreuen konnte, wird nunmehr mit seiner letzten Wiederholung angekündigt, die sich jedoch noch einmal an die besten Preise weihen. Es ist eine außerordentlich Vornote angekauft. Veranstaltung, in der das Schauspiel am Freitag geboten wird, und zwar gelangen die kleinen Preise zur Anwendung (von 0.20 RM. bis 2 RM.). — Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Gruppe der hiesigen Vornoten sowie Renamierungen für die nächste Saison jederzeit vorgenommen werden können.

Essen.

Eröffnung der Elektrowärme-Ausstellung in Essen. Die feierliche Eröffnung der Elektrowärme-Ausstellung, die vom 1. Juli bis 13. August im Essener Ausstellungsgelände stattfindet, war äußerst zahlreich besucht und wurde umrahmt von vorzüglichem Gewerbegebot. Die Ausstellung einer S.-Kavalle. Dr. Vent, die Seele der Ausstellung, eröffnete im Namen der Ausstellungsleitung die Feier und wies darauf hin, daß hier eine Fachausstellung entstanden sei, wie sie die Welt noch nie gesehen habe. Herr Krupp von Bohlen und Halbach als Ehrenpräsident wies in seiner Rede darauf hin, daß im Jahre 1921 bereits einmal eine Elektro-Ausstellung stattgefunden habe, die den Beweis dafür geliefert habe, wie deutsche Technik trotz aller entgegenstehenden Forderungen und Verwicklungen doch bestrebt sei, immer weitere Verbesserung und Fortschritte zu erzielen. Das gelte heute für die heutige Elektrowärme-Ausstellung.

SPORT-SPIEL-TURNEN

Die Vorrunde der Adolf-Sittler-Pokalspiele.

Westfalen nach Verlängerung durch das Los ausgeschieden. — Die drei übrigen westdeutschen Mannschaften, Niederrhein, Mittelrhein und Nordhessen siegreich.

Westfalens Pech.

Sachsen-Löscher über Westfalen.

In Leipzig ergab sich im Vorrundenspiel zwischen den Mannschaften des Freistaates Sachsen und Westfalen, daß nach der Verlängerung noch keine Entscheidung herbeigeführt werden konnte. Hier hatte Sachsen die glücklichere Hand, während das starke Westfalen ausgeschieden mußte. Der Stand stand bis zum Ende 1:1. Bis zur Halbzeit wurde von keiner Mannschaft ein Treffer erzielt, obwohl die Westfalen bis dahin ein leichtes Übergewicht hatten. Auch nach dem Wechsel lagen die Gäste stärker im Angriff, und in der 12. Minute konnte auch Szepe nach Vorlage von Kuzora unhaltbar einfinden. 10 Minuten vor Schluß nimmt der Kampf für Sachsen eine glückliche Wendung, als Hartmann im Strafraum hart unterlaufen wird, muß der aufmerksame Berliner Schiedsrichter Schlichtner auf einen Elfmeter erkennen, den Hartmann-Dresden platziert verwandelt. In der Verlängerung gibt es noch einen wundervollen Kampf. Beide Mannschaften setzten die letzten Kräfte ein, aber es gelangt selbst den von ihnen rund 8000 Zuschauern stark angefeuert den Sachsen nicht mehr, das Ergebnis zu ändern.

Großer Erfolg der Niederrhein-Elf

Niederrhein-Niederrhein-Saar 2:0 (2:0).

Das Elberfelder Vorrundenspiel zum Sittler-Pokalwettbewerb war mit 8000 Personen gut besucht. Die Rheinländer kamen auf Grund ihrer wesentlich besseren Leistungen in der ersten Hälfte, wo Käuferreie und Sturm hervorragend zusammenarbeiteten, zu einem verdienten Siege. In der zweiten Hälfte kamen die Süddeutschen, die im Gegensatz zu den Westdeutschen ein halbwegs Spiel bevorzugten, mehr auf, sie erzielten zwar insgesamt ein Endverhältnis von 13:6, zu Toreerfolgen reichte es aber infolge der Schutzlosigkeit des Angriffs nicht. Der beste Süddeutsche war Sturmführer Gonen, der es allein aber nicht schaffen konnte. Die übrigen Spieler fielen mehr oder weniger ab. Bei den Westdeutschen zeigte nur die Verteidigung einige Unstetigkeiten. Das Führungstor fiel bereits nach 6 Minuten durch Zmolanowski auf Vorlage des Reichsaßen. Bereits zwei Minuten später stellte Gohmann auf Vorlage von Koberlitz das Endergebnis her.

Auch der Mittelrhein siegreich.

Mittelrhein — Baden-Platz 2:1.

Nur 4000 Zuschauer wohnten in Mannheim dem Spiel zwischen Baden-Platz und Mittelrhein bei. Die Elf aus Groß-Rhein kam hier mit 2:1 zu einem verdienten Sieg, der bereits zur Pause feststand. Der beste Mannschaffsteil, die Käuferreihe mit den großen Könnern Leinberger und Mungenberg, schlug eine defensive Taktik ein und legte die Stürmer mit prächtigen Stöße vorlagen in Tätigkeit. Badens Angriff konnte sich gegen die stabile gegnerische Abwehr nicht entwickeln; dazu kam, daß die Internationalen Fischer und Metz enttäuschten und nur Langbein aufreißend arbeitete. Durch Seidemann eroberte Mittelrhein in der 14. Minute die Führung, die der Kölner Mittelfeldspieler durch einen Kopfball auf 2:0 erhöhte. Derart-Bismarcks fandte seinen Gegentreffer für die Süddeutschen ein, wobei es bis zur Pause und nach der torlosen zweiten Spielhälfte bis zum Schluß blieb.

Der dritte Erfolg des Westens.

Nordhessen — Württemberg 3:2 (1:1).

Vor 5000 Zuschauern lieferten sich in der Kasseler Gefen-Schloßbahn im Vorrundenspiel um den Adolf-Sittler-Pokal obige Vereine einen Kampf, den die Nordhessen verdient für sich entschieden. Die Gäste aus Württemberg waren zunächst leicht überlegen, aber Erfolge blieben aus. Dann kamen aber die Nordhessen in Schwung und nach einer halben Stunde auch schließlich durch Leugers (Fulda) zum Führungstreffer. Württemberg zog aber noch bis zur Pause auf einem Elfmeter heraus. Nach der Pause verstanden sich die Nordhessen noch besser. Leugers verwandelte zunächst einen Elfmeter zum zweiten Tor und wenig später stellte er das Ergebnis auf 3:1. Im Endspiel kamen die Württemberger zwar noch auf 2:3 heran, zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr.

Die weiteren Spiele.

Bavaria spielt in Hannover 2:0 (2:0).

Das erste der acht Vorrundenspiele der 16 deutschen Gauen um den Pokal des Volksanführers zum Besten der „Spende für die Opfer der Arbeit“ zwischen Niederhessen und Bayern wurde bereits am Samstag in Hannover ausgetragen. Leider wohnen dem Kampf im großen Hindenburg-Stadion nur etwa 4000 Zuschauer bei. Die mit Ausnahme des verletzten Mittelstürmers Rohr, für den der Rührer Leunold spielte, in härtester Bekämpfung antretenden Bayern feierten mit 2:0 (2:0) einen leichten Sieg, mit dem ihre Überlegenheit nur zahlenmäßig nicht stark genug ausgedrückt ist. Nach halbblühendem Kampfe schloß Bayern (60) das erste Tor und bereits 3 Min später brachte Leunold den zweiten Treffer an. Dabei blieb es.

Ostpreußen — Berlin 0:5 (0:4).

Vor einer sehr leichten Aufgabe stand die Berliner Mannschaft in Königsberg. Die Ostpreußen waren ein zu schwacher Gegner für die Reichshauptstädter und wurden mit 5:0 (4:0) überlegen geschlagen. Kommern — Solingen 1:0 nach Verlängerung. Eine große Überraschung brachte das Vorrundenspiel in Ettlin, wo es Kommern-Grenzmarkt vor

etwa 2500 Zuschauern gelang, das starke Solingen mit 1:0 nach verlängerter Spielzeit zu schlagen. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Norddeutschen nicht mit ihren besten Spielern antraten und die entfaltete Mannschaft ein unglaubliches Schicksal erlitt. In der Verlängerung drohte der Kampf wieder torlos auszugehen, aber schließlich glückte dem Halbbrechen Störner (Polizei Ettlin) in der 110. Minute das siegbringende Tor.

Großereignisse im Pferdesport.

Nationaler Renntag im Grunewald

Bei schönem Wetter und recht gutem Besuch ging am Sonntag in Grunewald der „Nationale Renntag“ in Szene. Unter den Zuschauern bemerkte man viel Militär und auf der Terrasse vor dem Teepavillon zahlreiche Vertreter der Reichsregierung, darunter Reichsaussenminister v. Neurath, Reichswehrminister v. Blomberg, den Chef der Heeresleitung, General v. Hammerstein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Reichstanzler-Rennen, ein Ausgleich 1 über Derbydistanz. In der Geraden wechselte das Bild ständig. Nachdem Mogau und Mio d'Arrezzo noch als erste um die letzte Ecke gekommen waren, zog Schwede in Front, der jedoch nach prächtigem Kampf kurz vor dem Ziel von Tantris und dem leichtgewichtigen Liberto paßiert wurde. Tantris gewann ganz knapp um einen Kopf. Freier v. Neurath nahm anschließend die Verteilung der Ehrenpreise vor und überreichte Trainer v. Berber das in Silber getriebene Bild des Führers und ebenso eine Ehrengabe an den herrlichen Fohlen Karr.

1. R.: 1. Kavallerie-Schule Hannovers Grenzwall (Weberlein). 2. Offizier. 3. Alroz. Toto: Sieg 14, Platz 11, 12, 13.
2. R.: 1. Wink's Gemma (Dolff). 2. Yellow and Black. 3. Leonatus. Toto: Sieg 24, Platz 17, 24.
3. R.: 1. Ramus Crati (Schmidt-Raui). 2. Matador. 3. Rubel. Toto: Sieg 150, Platz 20, 20, 16.
4. R.: 1. Wuthenau Elm (Schme). 2. Wolfand. 3. Surba. Toto: Sieg 29, Platz 13, 13.
5. Reichstanzler-Rennen: 1. Fergings Tantris (Marr). 2. Liberto. 3. Schwede. Toto: Sieg 44, Platz 14, 20, 16.
6. R.: 1. Berdings Wally (Guuguin). 2. Wolfenlos. 3. Goldfischer. Toto: Sieg 61, Platz 15, 18, 10.
Siegdoppelwette: Crati-Tantris 867:10.

Voluminus Sieger des Preises von Westfalen.

Rennen zu Dortmund.
1. R.: 1. Köpkes Ordensschwester (B. Geng). 2. Oberfeiger. 3. Misch. Toto: Sieg 62, Platz 81, 21.
2. R.: 1. Möhlers Traumulus (Reinick). 2. Strohfeuer. 3. Galsworth. Toto: Sieg 25, 12, 13.
3. R.: 1. Wink's Bacchantin (Weibel). 2. Eifenkinn. 3. Geldebege. 4. Haffo. Toto: Sieg 107, Platz 23, 20, 26, 16.
4. Preis von Westfalen: 1. Möhlers Voluminus (Winger). 2. Sertus. 3. Heimwehr. Ferner Missouri, Scharnhorst. Toto: Sieg 86, Platz 40, 44.

Die Regatta auf dem Baldenensee.

Harte Kämpfe zwischen west- und norddeutschen Vereinen.

Schönstes Wetter war dem ersten Tage der großen Regatta auf dem Baldenensee bei Esslingen beschieden. Der Publikumszuspruch ließ ebenfalls nichts zu wünschen übrig und da zu alledem noch der gebotene Sport als ganz hervorragend bezeichnet werden kann, endete der erste Tag mit einem Erfolg auf der ganzen Linie. Aus dem Reiche waren eine Reihe Clubs aus Berlin und Hamburg vertreten, die auch schöne Erfolge erzielen konnten.

Die Ergebnisse:
Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Hamburger R. C. 7:41.8; 2. R. C. Weisel 07 7:54.8; 3. R. B. Kausal 7:55.2.
Erster Jungmann-Vierer: 1. Berliner R. C. Sport-Borussia 7:31.8; 2. R. C. Hamburg R. C. Germania Hamburg 7:32; 3. R. C. Hamm (ohne Zeit).
Jungmann-Einer: Hamburger R. C. 8:30.2; 2. VfL Vf. Angaria Hannover 8:34.6; 3. R. C. R. C. f. W. 8:45.2 Min.
Erster Vierer: 1. R. C. Etuf Essen 7:26.2; 2. R. C. Sanja Dortmund 7:31.6 Min.
Stadti-Vierer: 1. R. C. R. C. 7:28.4; 2. R. C. Benrat 7:29.2; 3. W. C. Krupp Essen 7:29.4; 4. Düsseldorf R. C. 1880 7:39 Min.
Leichter Vierer: 1. VfL Vf. Westfalen Münster 7:30.8; 2. W. C. Münster-Ruhr 7:31 Min.
Zweiter o. St.: 1. R. C. Etuf Essen 7:44.6; 2. Hamburger R. C. 7:54.4; 3. Berliner R. C. Sport-Borussia.
Vierer: 1. W. C. Berne 7:29.6; 2. Neuer R. C. 7:33; 3. R. C. Weisel 7:35 Min.
Junior-Vierer: 1. R. C. Hamburger R. C. Germania Hamburg 8:43; 2. VfL Vf. Angaria Hannover 8:41.6; 3. R. C. Witten 8:56.8 Min.
Zweiter Einer: 1. Berliner R. C. Sport-Borussia (Blumen) 8:4; 2. VfL Vf. Angaria Hannover 8:11; 3. R. C. R. C. f. W. 8:21.2; 4. Düsseldorf R. C. 1880.
Ruderkampf-Vierer: 1. R. C. Hamburg R. C. Germania Hamburg 8:31.8; 2. R. C. Etuf Essen 8:32 Minuten. (Angaria Hannover zurückgezogen).
Der zweite Tag der großen Ruder-Regatta auf dem Baldenensee bei Esslingen-Sügel am Sonntag gestaltete sich bei schönem Wetter zu einem großen

Sachsen-Thüringen — Schleien 3:2 n. S.
Nur etwa 4000 Zuschauer wohnten am Sonntag im Breslauer Sportpark Grünwiese dem Vorrundenspiel bei. Das Spiel selbst fand im Zeichen mächtiger Leistungen beider Mannschaften. Die südböhmische Mannschaft ist vollkommen überspielt. Der knappe, erst in der verlängerten Spielzeit erzwungene Erfolg der Gäste ist jedoch verdient, da jeder Mann seinen Posten gut ausfüllte.

Ehrung der Komreiter.

Großer Erfolg der 4. Reit- und Spring-Turniere in Düsseldorf.
Der Düsseldorf-Turnierport erlebte am Samstag nachmittag, dem Haupttag des dreitägigen Reit- und Spring-Turniers, in der Hauptkampfbahn des Rheinlands seinen bisher größten Triumph. Der große Aufbruch der deutschen Reiterei mit seinem einzig dastehenden Triumph in der Coppa d'oro Ruffolini, den unsere Reichswehroffiziere dreimal hintereinander und somit endgültig in ihren Besitz brachten, hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Bei schönstem Sommerwetter wohnten über 12000 Zuschauer den prachtvollen Kämpfen bei. Als ein besonders seltener Gast wurde Generalfeldmarschall von Madsen bei seinem Erscheinen in der Ehrenloge vom Publikum lebhaft begrüßt. In Vertretung des verhinderten Reichsleiters Reichsaßen von Papen nahm der Turnierleiter Baron Schlottheim die Ehrung der Komreiter und Vertikung der Turnierteilnehmer vor. Mit einem dreifachen Sieg-Beil und das Deutschland sowie Sport-Weisel-Ried, dem in einer besonderen Ehrung für die teilnehmenden holländischen Offiziere die niederländische Nationalhymne voraus ging, schloß die kurze Begrüßung.

Bild-Claspringen (Al. M.): 1. Beritt. Pol.-Jnspr. Verlin's Jagd (Frau Schulte-Simmer) 0 Fehler 47 Sek. 2. Frau Trude Woltrichs Schmalter (Wef.) 0 Fehler 48 Sek. 3. Viktor Wolffs Nurni (R. C. Wolff) 0 Fehler 53 Sek. 4. Frau Remgard von Ovels Manut (Wef.) und 5. Marwedens Maar 2 (Hr. Marwedens) je 4 Fehler 45 Sek.

Dressurprüfung für Reitpferde (Al. M.): 1. Kav.-Schule Hannover. Fels (Mitt. Gerbard) und Pol.-Lt. Pollans Oberin (Wef.). 2. Turnierfall Kav.-Schule Hannovers Gimpel (Hauptm. Weibel).
Eignungsprüfung für Reitpferde (Al. M.): 1. Obst. Stenkel's Norma (Wef.). 2. Gellit Zievers's Topas (Baronin v. Schade). 3. Rrl. M. Wülhens Rath Spitzbube (Wef.).

Reit-Claspringen (Al. M.): 1. Beritt. Pol.-Jnspr. Verlin's Jagd (Frau Schulte-Simmer) 0 Fehler 47 Sek. 2. Frau Trude Woltrichs Schmalter (Wef.) 0 Fehler 48 Sek. 3. Viktor Wolffs Nurni (R. C. Wolff) 0 Fehler 53 Sek. 4. Frau Remgard von Ovels Manut (Wef.) und 5. Marwedens Maar 2 (Hr. Marwedens) je 4 Fehler 45 Sek.

Die Regatta auf dem Baldenensee.

Harte Kämpfe zwischen west- und norddeutschen Vereinen.

Erfolge. Es gab auf der ganzen Linie spannende Rennen. Beschlüssig der im Einer erwartete große Kampf kam infolge Aufgabe des Hamburger Regatmanns nicht zustande. Sonst gab es zahlreiche knappe Entscheidungen.

Jungmann-Vierer: 1. R. C. Witten 7:11.3; 2. Berliner R. C. Sport-Borussia 7:13.3; 3. W. C. Berne 7:20.3; 4. W. C. Witten 1882.
Mädchen-Vierer: 1. Westfalen Münster 7:34.1; 2. Götta Bonn 7:45.
Großer Einer: 1. Angaria Hannover (Wols) 8:00.4; 2. R. C. Münster 1882 8:04.2
Publikumsachter: 1. R. C. Benrat 6:46.4; 2. W. C. Witten-Ruhr 6:52.1.
B. Jungmann-Vierer: 1. R. C. Weisel 1924 7:37; 2. W. C. Oberhausen 7:40.2; 3. R. C. Westfalen Berdeke 1929 7:48.1.
Jungmann-Vierer: 1. Hamburger R. C. R. C. Germania 6:50.2; 2. Angaria Hannover 6:56.4; 3. Etuf Essen 7:01.3; 4. Berne 1929 7:02.3.
Hindenburg-Vierer: 1. Etuf Essen 7:29; 2. R. C. Hanja Dortmund 7:32.4.
Club-Vierer: 1. Hamburger R. C. 7:27.1; 2. Berliner R. C. Sport-Borussia 7:27.2; 3. W. C. Krupp Essen 7:27.3; 4. R. C. Witten 7:33.
Doppelvierer: 1. Angaria Hannover 7:35.3; 2. Rhenania Koblenz 7:50.3.
Jungmann-Ermunterungs-Vierer: 1. W. C. Düsseldorf 7:49.2; 2. W. C. Krupp Essen 7:54.4; 3. Etuf Essen 7:57.1.
Schluß-Vierer: 1. W. C. Krupp Essen 7:44.4; 2. Düsseldorf R. C. 7:45.4; 3. W. C. Witten-Ruhr 7:47.
Erster Achter: 1. R. C. Hamburg/R. C. Germania 6:39.1; 2. Etuf Essen 6:35.2; 3. R. C. Benrat 6:47.3.

Reichsportkommissar beauftragt Schwerathletikführer.
Nach der Bestätigung des neuen Reichsportführers Franz Orlbaum-Dortmund ist jetzt auch der Führer des Deutschen Schwerathletikverbandes beauftragt worden. Sturmbannführer Rechtsanwalt Dr. S. S. Seyl wurde vom Reichsportkommissar mit diesem Posten betraut, nachdem er schon kürzlich zum Präsidenten der Reichsportbehörde ernannt worden war.

Richter schlug Michard.

Scherens liegt im Großen Preis von Paris.
Die dreitägige Veranstaltung um den großen Radfahrpreis von Paris wurde am Sonntag mit den Entscheidungen auf der Municipalbahn in Vincennes beendet. Die deutschen Fahrer vertraten im Kampf der Berufsflieger die beiden Kölner Richter und Engel, von denen Albert Richter über Erwartungen gut abschnitt. Der frühere Amateurländmeister schlug zunächst im Viertelfinale den Franzosen Fauchez und krönte dann seinen Erfolg durch einen sicheren Sieg über Michard in der Vorentscheidung. Zum Endkampf traten Richter und der belgische Weltmeister Scherens an. Den ersten Lauf holte sich Scherens, der aber im zweiten die Überlegenheit von Richter anerkennen mußte. Im entscheidenden Lauf führte der junge Kölner bis 10 Meter vor dem Ziel, unterlag aber dann dem Weltmeister äußerst ehrenvoll. Richter Engel war bereits im ersten Vorlauf durch Michard ausgeschaltet worden. Bei den Amateuren konnte der Kölner Toni Mertens wenig ausrichten, er mußte beim ersten Auftreten gegen die Franzosen Jago und Perrain aussteigen. In der Entscheidung waren die Franzosen unter sich. Der neue Mann Jago hatte wenig Mühe, seine Landsleute Kämpfberg und Ulrich auf die Plätze zu verweisen. Für die ausgeschiedenen Berufsflieger war noch ein Tandemrennen reserviert, das Paul Hansen-Gerardin knapp vor dem Kölner Paar Engel-Steffes und Chapalaine-Martineti gewannen.

Wieder belgischer Sieg.

Louvet gewinnt die 5. Etappe der Rundfahrt durch Frankreich.

Die fünfte Etappe der französischen Rundfahrt führt von Belfort nach Evians, wo die Fahrer den ersten wohlverdienten Ruhetag haben. Die 293 Kilometer lange Strecke stellte keine großen Anforderungen. In Evians gab es einen interessanten Endkampf zwischen sechs Fahrern, den der belgische Einzelfahrer Louvet in 9:59:58 Stunden vor Lavebie, Jean Veris, Stoevel, Di Pace und Cornes gewinnen konnte. Dichtauf folgte eine aus 30 Fahrern bestehende Gruppe, die in der gleichen Zeit auf den 7. Platz geleitet wurde. Unter ihnen waren auch die Deutschen Tiedrich und Geper und der Österreicher Max Bulla. An dem Gesamtklassement hat sich nichts wesentliches geändert. Die deutsche Mannschaft hat wieder einen Fahrer verloren. Oltensburger hat sich beim Ersteigen der Elfläßer Berge am Freitag eines Automobils als Führer bedient, ist ausgeschlossen worden und muß 100 Francs Geldstrafe zahlen.

5:1 siegte Budapest

Im Schwimm-Stadtkampf gegen Magdeburg

Trotz des kühlen Wetters hatten sich am Samstag zum ersten Teil des Schwimmstadtkampfs Magdeburg — Budapest im Pionierbad auf 2000 Zuschauer eingefunden, die dem Start der besten Ungarn mit großem Interesse entgegensahen. Nach einer offiziellen Begrüßung durch den Vertreter des Reichsportkommissars wurden die Kämpfe mit der Kraußschwimmstaffel (50, 100, 200, 100, 50 Meter) eingeleitet. Durch das Verlegen von 5. Schulze über 200 Meter kamen die Ungarn zu einem überlegenen Sieg in 5:28 vor Magdeburg in 5:31.8. Die Magdeburger rennachten sich in der Lagenstaffel (100, Rücken, 200 Brust, 100 Kraul) durch einen Sieg in 5:15 vor Budapest in 5:18.2 Min.
Im Schwimmstadtkampf Magdeburg — Budapest gingen die Ungarn im dritten Wettbewerb mit 2:1 wieder in Front. Das Wasserballspiel war natürlich eine sichere Sache der Magyaren, die mit ihrer stärksten Mannschaft gegen Magdeburg überlegen 8:3 (5:0) gewannen. In der Magdeburger Sieben wirkte auch wieder E. Kademacher mit, der aber nicht wie üblich im Tor, sondern als Verbindungsmann spielte.

Auch am zweiten Tage des Schwimm-Stadtkampfs zwischen Budapest und Magdeburg zeigten sich die Gäste in allen Wettbewerben überlegen, so daß sie den Stadtkampf mit 5:1 gewannen. Im Auftrage des Reichsportkommissars von Tschammer-Olsen überreichte sein Vertreter Bildner Magdeburg den Ungarn Ehrenurkunden. Die Kämpfe wurden eingeleitet mit der 4x100-Meter-Kraußschwimmstaffel, die von den Magyaren dank des großen Könnens ihres Schwimmannes Gzelely glatt gewonnen wurde. Auch die 4x200-Meter-Kraußschwimmstaffel fiel an die Gäste, die bis zum letzten Mann noch Kopf an Kopf mit den Magdeburgern lagen. Das abschließende Wasserballspiel sah wiederum die Budapest mit 8:3 (2:2) erfolgreich.

Neuer Schwimmsteg in London.

Bei den Londoner Schwimmkämpfen des Londoner Highgate Klub im Marlborough-Bad kam der Berliner Kunstsportler Wiesbaden SSWa Berlin zu einem neuen Erfolge. In einem offenen internationalen Kunstsportrennen siegte Wiesbaden mit 149.94 Punkten auf Grund seiner schwierigeren Übungen knapp vor dem französischen Meister Roger Seintele (149.54 Punkte). Im Mannschaftsschwimmen revanchierten sich die Engländer gegenüber den Deutschen. Ueber 100 Yards zeigte sich Englands Team in 32.4 Sekunden der deutschen Mannschaft mit 56.8 überlegen.

Mehner bleibt Bantammeister.

Im Mittelpunkt der von über 4000 Zuschauern besuchten Berufsboxkämpfe in der Barmer Schlachthof-Gasse am Samstag stand der Titelkampf unserer Bantamgewichtler Mehner-Sing. Der Vormer konnte auch diesmal nicht gegen seinen routinierteren Gegner aufkommen und brachte es nur zu einem schmelzhaften Unentschieden. Willi Mehner bleibt dadurch weiterhin Bantamgewichtsmeister.
Im Rahmenprogramm mußte sich Kronenberger-Düsseldorf dem Elberfelder Schütler nach Punkten beugen. Im Schwermengewicht zeigten Finkenlevers-Barmen und Schürath-Krefeld (ein Bruder des Ex-meisters) einen schönen Kampf. Der Kampf endete auch verbittert unentschieden.

DJK.-Staffellauf

„Rund um den Stadtpark“ auf der Aschenbahn.

Arminia-Menden blieb siegreich. - Das Rahmenprogramm bis auf die Kundgebung durchgeführt.

Einen Fest- und Freudentag ganz besonderer Art durfte am gestrigen Tage der Bezirk Bochum der Deutschen Jugendkraft begehen. Vor 10 Jahren wurde der Grundstein gelegt zum Staffellauf „Rund um den Stadtpark“, der sich mit den Jahren immer mehr ausbreitete und in seiner Größe und Wirkung von Jahr zu Jahr stieg. Auch zum 10. Male hatten die Leichtathleten aus dem weiten Gebiet des Kreises Rhein-Weser die alte Treue wieder bewahrt. Über 100 Staffeln hatten sich zur Teilnahme gemeldet und trafen auch größtenteils am Sonntag in Bochum ein. Leider konnte der Lauf durch Bochums Straßen nicht vollzogen werden. (Wir kommen unten hierauf zurück.) Zuvor ist es der Bochumer Bezirksleitung Bedürfnis, allen, die mit halfen, diesen Gedenktag zu verherrlichen, herzlichsten Dank zu sagen. Dank den getreuen Jugendkräften aus nah und fern, dank all den anderen aus Bochum und Umgebung. Die Bezirksleitung hat gesehen, daß es nur eines Mutes bedarf und alle treuen Athleten und die gesamte katholische Jugend ist zur Stelle, wenn es gilt, eine Kundgebung für die katholischen Belange abzuhalten. Freunde von nah und fern! Reichen wir uns die Hände mit dem festen Willen: So wollen wir es halten, so soll es auch in Zukunft bleiben.

Sämtliche Vorbereitungen zum 10. Staffellauf „Rund um den Stadtpark“ waren getroffen, als in später Abendstunden des Sonntags das Gerücht durch Bochum ging: Der Staffellauf findet nicht statt! Es wurde wahr! Der Bezirksvorsitzende der Deutschen Jugendkraft, Bezirk Bochum, erließ folgenden Aufruf:

Um die seit Jahren in der katholischen Jugend bestehende Spannung entsprechend unserer bisherigen Gesinnung nicht zu verschärfen, sondern an ihrer Entspannung beizutragen, findet der Staffellauf „Rund um den Stadtpark“ nicht statt. Die Veranstaltung im geschlossenen Raum des Stadions hingegen wird programmäßig durchgeführt. Der Gottesdienst um 9 Uhr im Redemptoristenlokal findet selbstverständlich statt.

Eine Kampfrichter-Sitzung am Sonntag früh, nach dem Festgottesdienst, beschloß, trotzdem den Lauf durchzuführen, aber nicht in der vorgesehenen Laufstrecke, sondern im Stadion, nachmittags 13 Uhr. Die meisten Teilnehmer hatten inzwischen jedoch Bochum schon wieder verlassen, so daß sich nur wenige Staffeln an dem 10. traditionellen Lauf beteiligten.

Der Festgottesdienst.

Die Bezirksleitung hatte für Sonntag früh aufrufen zum Festgottesdienst in der Redemptoristenkirche am Kaiser-Friedrichs-Platz. In Scharen waren die Jugendkräfte herbeigeeilt, nicht nur aus Bochum selbst, auch von weit her waren sie gekommen, um dabei zu sein, galt es doch, das neue Banner des Bezirks Bochum zu weihen und damit seiner Bestimmung zu übergeben. Der Bezirksvorsitzende der DJK, Bochum, geleitete das Festgottesamt; zuvor nahm der Bezirksvorsitzende die feierliche Weihe des Bezirksbanners vor. Die Vorstandsmitglieder leiteten den Treueid. Die Gesangsabteilung des kath. Jungmännervereins St. Joseph verlieh der feierlichen Handlung durch Gesänge eine würdevolle Note. Kurze, aber passende Worte fand der Bezirksvorsitzende in seiner Festpredigt, in der er die Bedeutung der Deutschen Jugendkraft klar vor Augen führte. Als Abschluss des Festgottesamtes erscholl es mit brautem Gesang durch die Kirche: „Christus, mein König“.

Der Staffellauf auf der Bahn

Rund 20 Staffeln traten zur festgesetzten Zeit um 13 Uhr im ZUS-Stadion an, zum 10. Staffellauf „Rund um den Stadtpark“. In der Seniorenkategorie traten nur 2 Staffeln, und zwar „Mennania“ Menden und der RSG „Wanderlust“ Bochum, an. Es war eine sichere Angelegenheit der Gäste, die mit großem Vorbehalt durchs Ziel gingen. In der Juniorenkategorie waren 18 Staffeln vereinigt; die unteren Klassen wurden nicht gestartet. Unverwartet siegte hier die DJK. SpFr. Rotthausen, vor der zweiten Staffel von „Mennania“ Menden und Reddinghausen 08, letztere erhielt denn Wanderpreis des Gaus Mart. Der Wanderpreis für die 1. Athletikklasse, Verteidiger war bekanntlich die „Westfalia“ Welper, wurde nicht ausgeteilt, so daß im nächsten Jahre die Welperaner diesen Preis, der von der Westfälischen Volkszeitung gestiftet wurde, verteidigen müssen.

Die Siegerehrung nahm der Bochumer Bezirks-Sportwart Karl Becker vor, dem vom Bezirksleiter als Gründer des Staffellaufs „Rund um den Stadtpark“ eine geschmackvolle Urkunde überreicht wurde; außerdem erhielt jede teilnehmende Staffel zur Erinnerung an den 10. Lauf in Bochum ein Diplom. Der Bezirksleiter der Bochumer DJK, Lehrer S. Duchen, begrüßte alle teilnehmenden Staffeln und Aufbauer. Er führte in seinen Worten aus:

Liebe Freunde! Der Tag des Staffellaufs „Rund um den Stadtpark“, der heute zum zehnten Male stattfinden sollte und uns alle zu heller Begeisterung und Freude entzündet hätte, der ein Fußläuferlauf sein sollte, ist für uns ein Tag der Trauer geworden. Alles Ueben, alles Sparen zu dieser Veranstaltung, alle Vorbereitungen wurden zunichte. 9 Jahre lang haben wir auf dem Kaiser-Friedrichs-Platz unsere Liebe und Ergebenheit zu Regierung, Volk und Vaterland freudigen Herzens und in ehrlicher Meinung kund getan. Auch in diesem Jahre hätte es hell aus über 1000 Jugendkräften zum Himmel emporgebraut als Gelübnis der Treue zum Reich und seinem Führer. Wir haben aber die Straßenveranstaltung einstellen müssen, um Spannungen, die augenscheinlich in der katholischen Jugend herrschten, nach unseren bisherigen Gesinnungen zu vermeiden und zu ihrer Entspannung beizutragen. Dessen ungeachtet wollen wir auch hier im geschlossenen

Stadion als echte deutsche Männer unsere Liebe zum Reich und seinen Führern Ausdruck verleihen. Unseres Kampfes gegen Gottlosigkeit und Sittenlosigkeit, sein Eintreten für Ordnung und Sauberkeit, sein Wert zur Einigung des Vaterlandes wollen wir freudigen Herzens unterstützen. Wir armen ihn von dieser Stelle aus und mit ihm unser geliebtes deutsches Vaterland, dem wir Treue mit Herz und Hand auch in seinem neuen nationalen Aufstieg geloben. Mit einem dreimaligen Hoch auf das deutsche Vaterland und mit Begeisterung gejuntem Deutschlandlied schloß die denkwürdige Siegerehrung.

Die weiteren Kämpfe, das Handballspiel.

Gute Leistungen. - Bochum schlug den Bezirk Essen mit 9:3.

Neuerst rege war die Teilnahme bei den am Nachmittag im ZUS-Stadion an der Gastropfer Straße stattfindenden Leichtathletischen Wettkämpfen seitens der Freunde aus dem Kreis Rhein-Weser, miteingegriffen sind natürlich die vielen Getreuen aus der näheren Umgebung. Aber auch die kath. Bevölkerung hatte es sich nicht nehmen lassen, in Massen zu erscheinen, so daß diese Veranstaltung ein voller Erfolg wurde. Auch eine Reihe der Ehrengäste waren zugegen, die mit Interesse den verschiedenen Kampfsportarten folgten.

Im 100-Meter-Lauf, der sehr stark besucht war, mußten erst durch Vorläufe die Endwettkämpfer ermittelt werden. Die Entscheidung verlief dann äußerst interessant, auch die erzielte Zeit ist gut. Der Sieger, Terhalle (Reddinghausen) kam gut vom Start und lag bis zum Schluss knapp vor, während der Hordeler Maczowiat mit dem Mendenen Juren hart um den 2. Platz kämpfen mußte.

Beim 200-Meter-Lauf war Terhalle nicht am Start. Der Favorit Hordel (Driburg) setzte sich erst im Endkampf durch und wäre beinahe geschlagen worden.

Im 400-Meter-Lauf siegte Brecke (Speldorf) sicher, hingegen wurde es beim 800-Meter-Lauf dem Sieger Brülle (Hüsten) nicht leicht gemacht. Auch bei der 1500-Meter-Konkurrenz gab es ein hartes Ringen um den 1. Platz.

Die Staffeln bildeten wie immer den höchsten Reiz der Zuschauer, was auch gestern wieder durch den großen Beifall hervorging. Auch hier muß man die Zeiten beachtlich nennen.

Die Kurz- und Sprungkonkurrenzen brachten das gleiche Bild: gute Ergebnisse und Interesse bei den Anwesenden. Für den Geländesport gab es als Einlage den Keulenwettkampf. Über 20 Teilnehmer hatten sich hierzu gemeldet, ein Beweis, daß auch der Geländesport größte Beachtung findet.

Die Ergebnisse:

Senioren:
100-Meter-Lauf: 1. Terhalle (Reddinghausen) 11,2 Sek., 2. Maczowiat (SpFr. Hordel) 11,2 Sek., 3. Juren (Mennania) Menden 11,3 Sek.
200-Meter-Lauf: 1. Hordel (Driburg) 23,8 Sek., 2. Brecke (Speldorf) 24,1 Sek., 3. Maczowiat (SpFr. Hordel) 24,2 Sek.
400-Meter-Lauf: 1. Brecke (Speldorf) 54,5 Sek., 2. Leuermann (Mennania) Menden 56 Sek., 3. Hüste (Hüsten) 57 Sek.
800-Meter-Lauf: 1. Brülle (Jugendport) Hüsten) 2,06,7 Min., 2. Wintbeiser (Speldorf) 2,07 Min., 3. Frank (Driburg) 2,08 Min.
1500-Meter-Lauf: 1. Frank (Driburg) 4,20,6 Min., 2. Ludwig (Mennania) Menden 4,20,8 Min., 3. Domagalla (Westfalia) Welper 4,23,5 Min.
4x100-Meter-Staffel: 1. „Mennania“ Menden 46,5 Sek., 2. Reddinghausen 08 47,6 Sek.
3x1000-Meter-Staffel: 1. „Jugendport“ Hüsten 8,36,8 Min., 2. RSG „Wanderlust“ Bochum 8,52,6 Min., 3. DJK „Essen-Vorbeck“ 9,01 Min.
10x1/4-Meter-Staffel: 1. „Mennania“ Menden 4,23,8 Min., 2. „Mennania“ Menden 4,34,4 Min.

Vochsprung: 1. Wiemann (Mennania) Bochum 1,62 Meter, 2. Schillig (Reddinghausen) 1,55 Meter, 3. Frede (WFB. 06 Bochum) 1,55 Meter
Speerwerfen: 1. Heithorst (Mennania) Menden 45,85 Meter, 2. Birkenfeld (Speldorf) 41,85 Meter, 3. Dröthboom (Mennania) Menden 40,40 Meter.

Keulenwettkampf: 1. Bettmann (Mennania) Menden 60 Meter, 2. Mente (Mennania) Menden 57,15 Meter, 3. Heithorst (Mennania) Menden 56,60 Meter.

Junioren:
4x100-Meter-Staffel: 1. „Westfalia“ Hörde 47,8 Sek., 2. „Teutonia“ Bochum 48,3 Sek., 3. „Ruhrtal“ Witten 48,5 Sek.
3x1000-Meter-Staffel: 1. „Blau-Weiß“ Berne 8,58,8 Min., 2. Sp. Fr. Hordel 9,01 Min.
Schwedenstaffel: 1. „Teutonia“ Bochum 2,13,1 Min., 2. WFB. 06 Bochum 2,14,4 Min., 3. „Westfalia“ Hörde 2,14,8 Min.

Jugendklasse 1: DJK-Staffel: 1. „Adler“ „Mente“ 3,27,3 Min., 2. DJK „Essen-Vorbeck“ 4,01 Min., 3. Sp. Fr. Gerthe 07 4,11,1 Min.

Das Handballspiel.

Bezirksmannschaft Bochum - Stadtmannschaft Essen 9:3 (4:1)!

Man hatte wohl mit einem Siege Bochums gerechnet, daß die Elf aber einen derartig hohen Sieg über die spielforte Mannschaft der Essener feiern würde, kam doch alles überraschend. In glänzender Form präsentierten sich die Bochumer, auch nicht ein Verfolger war festzustellen. Insbesondere die Leute von Welper zeigten sich wieder einmal von der alten Seite. Die Stürmerreihe spielte flüssig und war jeder Situation gewachsen. Aus allen Lagern warf sie und war kaum gegenüber dem Entscheidungsspiel gegen Hordel wiederzuerkennen. In der gleichen Form hätte

Die Siegerliste.

1. Athletikklasse: 1. „Mennania“ Menden 12,57 Min., 2. RSG „Wanderlust“ Bochum 13,26,7 Min.
2. Athletikklasse: 1. Sp. Fr. Rotthausen 13,05 Min., 2. „Mennania“ Menden 13,10,4 Min., 3. Reddinghausen 08,4. 4. „Westfalia“ Hörde, 5. WFB 06 Bochum, 6. Essen-Vorbeck, 7. DJK „Essen-Vorbeck“, 8. „Germania“ Dortmund, 9. DJK „Westfalia“ Bochum.

Die Bezirksleitung der Bochumer DJK sagt auch von dieser Stelle aus all denen Dank, die durch Stiftungen von Ehrenpreisen mithalfen zum Gelingen der Veranstaltung.

damals ein Sieg außer Frage standen. Im Lauf überragte der Mittelläufer, der ausgezeichnet die Stürmer nach vorn schickte. Die Verteidigung von Meier („Antonien“) und Gebauer (Hordel) arbeitete gut und sicher. Einen besonders guten Tag hatte der Hürer Müller, der Glanzleistungen vollbrachte.

Die Essener traten nicht in der vorgesehenen Aufstellung an. Einige Ersatzleute wurden ge-

stellt. Der Sturm war zwar in Aufbau und Durchschlagskraft gut, konnte sich aber bei dem sicheren Schlußdreieck der Bochumer nicht genügend durchsetzen. Die hintere Reihe, wie Lauf, Verteidigung und Torwart, arbeitete recht annehmbar, vor allem der Hüter.

Unter der umsichtigen Leitung des Schiedsrichters Schmidt (Berne) entwickelte sich ein schnelles, faires Spiel. Essen übernahm den Anwurf, ging gleich gut vor, doch wurde der Angriff abgeblockt. In der 8. Minute warf dann, nach wechselvollem Spiel, der Essener Halblinke das 1. Tor. Es dauerte aber gar nicht lange und der Ausgleich war da, denn schon im Gegenangriff warf Bernd (Welper) unhaltsam zum 1:1 ein. Die Bochumer Bezirkself war nun leicht im Vorteil. Hierhaube, Stoffel und Bernd stellten das 4:1-Halbzeitergebnis her. Nach dem Wechsel ging erst Essen zur Offensive über. Der Halblinke verringerte die Torpanne auf 4:2. Dann tauchten die Bochumer wieder auf und beherrschten zeitweilig das Feld. Durch zwei scharfe, unhaltsame Würfe lautete es bald schon 6:2. Dann gelang es dem Essener Halblinken, ein Tor aufzuholen. Späterhin lief die Kombinationsmaschine der Welperaner wieder ausgezeichnet, so daß beim Schlußpfiff Essen sich mit nicht weniger als 9:3 geschlagen bekennen mußte.

7. Bochumer Kanu-Kampfspiele.

Großer Erfolg der Veranstaltung in der Kaiserhalle.

Der Bochumer Kanu-Klub hatte mit seinen 7. Bochumer Kanu-Kampfspielen Glück. Am Nachmittag umfanden bei gutem Wetter tausende von Zuschauern des Wassersports die Anlagen in der Kaiserhalle, um mit großem Interesse den spannenden Kämpfen auf dem Wasser zu folgen.

Die 7. Kampfspiele hatten eine ausgezeichnete Vorbereitung gefunden. Wieder hatte die westdeutsche Elite im Kanusport aus Varmen, Dortmund, Essen und Bochum gemeldet. Schon die Vorkämpfe waren auf der ganzen Linie äußerst hart umkämpft. Sehr tapfer hielten sich die Bochumer, die sich in den meisten Wettbewerben für die Endkämpfe durchsetzten.

Im Tauziehen gab es zwischen den beiden Bochumer Lokalgegnern einen harten Kampf, den der V. R. C. gewann. Die 3mal 100-Meter-Pendelstaffel für Herren im Einer-Kaltboot war der V. R. C. bereits im Vorkampf ausgeschieden. Hier siegte dann der Gelsenkirchener R. C. ganz knapp vor dem Steeler R. C. Das Estimotorenrennen gewann der Steeler Wahn knapp vor dem Bochumer Eißelbeck.

Im Herausforderungskampf der Stadt Bochum für die gemischte Pendelstaffel hatten sich der vorjährige Sieger, 1. Dortmund R. C. und die Varmer Raddler-Ba. für den Endlauf qualifiziert. In überlegener Weise hielten sich die Dortmunder auch in diesem Jahre den Preis. Mit besonderer Spannung sah man den Kampf im Vierer-Kanadier für Herren um den Herausforderungspreis der Stadt Bochum entgegen, für den sich die beiden Bochumer Vereine qualifiziert hatten. Die Leute von der Ruhr sicherten sich dank gleichmäßigen Raddelns den Sieg mit fünf Meter Vorsprung. In dem 100 Meter Stehendpaddeln im Einer-Kaltboot tenterte Klein vom V. R. Kanufuß, so daß Krupp (Steeler R. C.) vor seinem Vereinskameraden Goeder gewann. Hart umkämpft war das Langenstrecken für Herren. Verhoff-Bollmeier (Linden-Dahlhausen) wehrten sich tapfer

gegen ihren Gegner Heyer-Klein von der Varmer Raddler-Ba. Die Varmer siegten. In der 3mal 100-Meter-Pendelstaffel (Zweier-Kaltboot) gab es einen packenden Voran-Vorkampf zwischen dem 1. Dortmunder R. C., Steeler R. C. und Linden-Dahlhäuser R. C., die in dieser Reihenfolge eintraten.

Vierer-Kanadier für Jugendliche: 1. Bochumer R. C., Linden-Dahlhäuser R. C. disqualifiziert.
Tauziehen: 1. Bochumer R. C. (B. Vieswald-Beitlage-Weber).

3mal 100-Meter-Pendelstaffel für Herren im Einer-Kaltboot: 1. Gelsenkirchener R. C. 2. Steeler R. C.

Langenstrecken für Jugendliche: 1. Linden-Dahlhäuser R. C. (Haarmann-Sieberting).

Vierer-Kanadier für Herren: 1. Linden-Dahlhäuser R. C. 2. Bochumer R. C.

Estimotorenrennen im Einer-Kaltboot: 1. Steeler R. C. (Wahn). 2. Bochumer R. C. (Eißelbeck).

Gemischte Pendelstaffel: 1. 1. Dortmunder R. C. 2. Varmer Raddler-Ba.

Pendelstaffel für Jugendliche im Einer-Kaltboot: 1. Gelsenkirchener R. C. 2. Essener R. C.

Stehend-Paddeln im Einer-Kaltboot: 1. Steeler R. C. (Krupp). 2. Steeler R. C. (Goeder).

Langenstrecken für Herren: 1. Varmer Raddler-Ba. (Klein-Heyer). 2. Linden-Dahlhäuser R. C. (Verhoff-Bollmeier).

Pendelstaffel für Damen: 1. 1. Dortmunder R. C. 2. Bochumer R. C.

Geschicklichkeitsrennen im Kanadier: Fahrer und Schwimmer gegeneinander: 1. R. f. R. Varmen (Schneider-Martens). 2. Linden-Dahlhäuser R. C. (Sieberting-Mange).

Pendelstaffel für Herren: 1. Dortmunder R. C. 2. Steeler R. C.

Die Ruhrbezirks-Meisterschaften.

Erfolge der Bochumer Vereine ZUS. und SG. Dahlhausen.

Wie alle übrigen Bezirke im Westdeutschen Spiel-Verband - nur der Mittelrhein wird erst in acht Tagen nachkommen - ermittelte auch der Ruhrbezirk am Sonntag seine Meister in der Leichtathletik. Schauplatz der Kämpfe für Männer und Frauen war das Hordel Stadion, das recht gut besucht war. Da sich ebenfalls auch die Leistungen sehen lassen konnten, war in allen Teilen ein gutes Gelingen festzustellen. ZUS Bochum, der DJK Hörde und Schwarz-Weiß Essen waren die erfolgreichsten Vereine bei den Männern, während sich bei den Frauen vor allem Schalke 96 hervortat. Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Buthe-Bieper (ZUS Bochum) 10,7. 2. Fink (Schalke 96) 11. 3. Bedow (Vottrup) 11,4. 200 Meter: 1. Buthe-Bieper (ZUS Bochum) 22,5. 2. Fink (Schalke 96) 22,6. 3. Storchmeyer (Polizei Essen) 23,6. 400 Meter: 1. Döbber (ZUS Hörde) 52,4. 2. Rehgener (Vottrup) 53,3. 3. Wiese-Buer 54,0. 800 Meter: 1. Glagowski (Hörde) 1,58. 2. Fichternath (Aufpiedreg) 2,03. 3. Sievert (ZUS Bochum) 2,04,6. 1500 Meter: 1. Gaul (ZUS Hörde) 4,17,4. 2. Vohlfint (Polizei Essen) 4,24. 3. Erlenkamp (Buer) 4,32,6. 5000 Meter: 1. Soveßberg (Polizei Essen) 16,35. 2. Jurewski (Dortmund 95) 16,35. (Sandbreite zurück). 3. Wetterling (Sportfreunde Dortmund) 16,42,4. 110 Meter Hürden: 1. Ebert (ZUS Hörde) 17,4. 2. Ehrlich (ZUS Bochum) 18. 3. Böben (ZUS Hörde) 18,1. 400 Meter Hürden: 1. Ebert (ZUS Hörde) 59,1. 2. Ebenau (Schalke 96) 61. 3. Boll-Dahlhausen 62,8. 4 mal 100 Meter: 1. ZUS Hörde 45,7. 2. Dortmund 95 45,8. 3. ZUS Bochum 46,2. 4 mal 400 Meter: 1. ZUS Hörde 3,32,8. 2. Polizei Vottrup 3,40. 3. ZUS Bochum 3,40,6. Weitsprung: 1. Rabert (Schwarz-Weiß Essen) 6,31 Meter. 2. Schürbusch (Dahlhausen) 6,25 Meter. 3. Rottmann (Castrop 02) 6,22 Meter. Hochsprung: 1. Nieß (ZUS Bochum) 1,80 Meter. 2. Sauer (ZUS Hörde) 1,75 Meter. 3. Ronger (ZUS Hörde) und Weller (Borussia Dortmund)

je 1,70 Meter. — Stabhochsprung: 1. Dziwiza (ZUS Bochum) 3,70 Meter, 2. Born (Polizei Bochum) 3,60 Meter, 3. Aufpiedreg (ZUS Bochum) 2,60 Meter. — Dreisprung: 1. Dörfgen (Dahlhausen) 12,48 Meter, 2. Schürbusch (Dahlhausen) 12,30 Meter, 3. Weller-Dortmund 11,80 Meter. — Kugelstoßen: 1. Schwedtmann (Vottrup) 13,60 Meter, 2. Seiber (Schwarz-Weiß Essen) 12,17 Meter, 3. Bauske (Polizei Essen) 12,09 Meter. — Diskuswerfen: 1. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 40,20 Meter, 2. Stehr (Dortmund 95) 37,31 Meter, 3. Schwedtmann (Vottrup) 35,52 Meter. — Hammerwerfen: 1. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 36,32 Meter, 2. Stöppeler (Vottrup) 36,01 Meter, 3. Kopp (Polizei Essen) 30,12 Meter. — Speerwerfen: 1. Dertel (Dortmund 95) 50,31 Meter, 2. Binnigrebe (Polizei Essen) 46,06 Meter, 3. Degenhage (Vottrup) 42,15 Meter. — Steinstoßen: 1. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 8,50 Meter, 2. Stehr (Dortmund 95) 8,04 Meter. — Schleuderball: 1. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 47,65 Meter, 2. Müller (ZUS Hörde) 42,45 Meter, 3. Stehr (Dortmund 95) 41,93 Meter.

Bochum 48 ist Gaumeister.

Westfälische Sommermeisterschaften.
In Gütersloh gelangten am Sonntag die westfälischen Gaumeisterschaften im Fußball und Schlagball zum Austrag. Die Fußball-Männermannschaften kämpften in drei Klassen. In der Turnerkategorie (18 bis 29 Jahre) siegte der Männerturnverein Minnen über den Tu. Kirchen und die Polizei Münster. In der Turnerkategorie (30 bis 40 Jahre) blieb der Tu. Bochum 48 über die Lambe. Bielefeld siegte, während sich bei den Turnern über 40 Jahre der langjährige Gaumeister Lambe Dortmund gegen Einigkeit Bielefeld den Titel holte. Bei den Turnerninnen siegte die Lambe. Bielefeld gegen den Tu. Gladbach durch Westfalenmeister im Schlagball wurde wieder wie im Vorjahre der Tu. Sahn Westerbauer.

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse

zu politischen Tagesfragen.

„Deutsche Arbeitsfront vor die Front!“

Dr. Robert Leh, der die Zeitung „Der Deutsche“ als Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront am Freitag erstmals erscheinen läßt, bringt einen Leitartikel unter der Überschrift „Deutsche Arbeitsfront vor die Front!“, in dem er u. a. nachstehende Gedanken zum Ausdruck bringt:

„Die Deutsche Arbeitsfront hat den Arbeitmenschen jenes weltanschauliche Fundament zu geben, auf dem allein das Gebilde der Städte möglich ist. Die Deutsche Arbeitsfront steht ihre vornehmste Aufgabe darin, den deutschen Menschen zum Gemeinschaftsleben zu erziehen. Ihm immer und immer wieder klarzumachen, daß er als Einzelwesen nicht existenzberechtigt und existenzfähig ist, sondern nur in der Gesamtheit leben kann.“

Es ist ein Trost in dem riesigen Meer der Masse und des Volkes. Infolgedessen wird die Deutsche Arbeitsfront ihn lehren, daß die Einzelinteressen immer den Gesamtinteressen untergeordnet sind. Wenn die Einzelinteressen den Gesamtinteressen entgegenstehen, so müssen die Einzelinteressen zurückgestellt werden. In der Deutschen Arbeitsfront wird der sittliche Wert der Arbeit an sich gepredigt werden. Es wird jedem klarzumachen sein, daß auch die geringste Arbeit im Hinblick auf die Gesamtheit ebenso zu achten ist, wie die höchste. Proletariat ist heute bereits ein veraltetes Begriff geworden, und es muß gelingen, im deutschen Menschen nicht mehr den Unterdrückten, Angelegenen und Arbeiter zu sehen, sondern den Begriff Volk in seiner Gesamtheit und den Begriff Arbeiter als höchster Ehrenzettel für alle schaffenden Menschen. Keiner soll sich mehr dünken als der andere, wenn ihm das Glück zufällt auf einen höheren Posten zu stehen. Damit hat er nicht mehr Rechte, sondern nur höhere Pflichten.“

Es ist notwendig, daß diese Zeit die Deutschen zu harten, stolzen und ähren Menschen erzieht. Das ist das große Ziel der Deutschen Arbeitsfront, den Menschen aus dem Alltag loszureißen und ihn in den Feiertag der Seele hineinzustellen.“

„Und nun: die Wirtschafts-Revolution!“

Im nationalsozialistischen „Westdeutschen Beobachter“ (Nr. 155) lesen wir:

„Die Eroberung des Staates ist abgeschlossen und das, was jetzt folgen muß, kann nur die Umstellung des gesamten innerstaatlichen Lebens im Sinne des Wollens der nationalen Revolution sein. Dem großen Umbau der staatlichen Ordnung muß und wird der Umbau der Wirtschaft folgen. Das ist das nächste Ziel, angesichts der Schwierigkeiten, die hier zu überwinden sind, die große Aufgabe. Ihr Erfolg wird erst der endgültige Erfolg der Revolution sein. Das allein läßt die Bedeutung dieser Aufgabe ins Gigantische wachsen. Die Namen der neuen Männer in den Wirtschaftsministerien des Reiches bürgen dafür, daß die Aufgabe sofort und mit unbeirrbarer Konsequenz in Angriff genommen werden wird. Ebenso organisch und gleichmäßig, wie sich das innerpolitische Geschehen in den letzten fünf Monaten entwickelte, werden die Dinge auch hier auf diesem Gebiete ihren Gang nehmen.“

Zum Rücktritt Hugenburgs.

Sehr beachtenswert ist die Stellungnahme der Presse zum Rücktritt Hugenburgs. So lesen wir unterm 29. 6. 33 im Presseblatt der bisherigen Deutschnationalen Front u. a.:

„Die Gegensätzlichkeiten, die in London innerhalb der deutschen Delegation aufgetreten waren und verschiedene andere Vorgänge, die unmittelbar den sachlichen Arbeitskreis des „Krisenministers“ berührten, drängten zu diesem Schritt, der sicher nicht ohne schwerste Gewissensforschung erfolgt ist und der in der vertrauensvollen Aussprache, die Dr. Hugenburg mit Adolf Hitler in diesem Zusammenhang hatte, auch von Seiten des Reichskanzlers unzweifelhaft eine sehr ernste Würdigung fand. Dazu traten als Begleiterscheinungen die Vorgänge, die mit der Selbstauflösung der Deutschnationalen Front, mit diesem entscheidenden Schritt zur Totalität der nationalsozialistischen Bewegung als Trägerin des Staatswillens und der Staatsverantwortung, ihren Abschluß gefunden haben.“

Das „Berliner Tageblatt“ vom 30. 6. 33 Nr. 301 schreibt:

„Auch Dr. Alfred Hugenburg hätte wohl am 30. Januar, als er den Post mit Hitler schloß, über denjenigen unglücklich gelächelt, der ihm ein rasches, ein so rasches Ende seiner politischen Karriere geweissagt hätte. Denn daran, daß sein Abschied aus der Regierung zugleich das Ende seiner politischen Karriere bedeutet, kann wohl niemand mehr zweifeln. Wer in fünf Monaten eine Dreimillionen-Partei aus einem Block zu einem Volk werden läßt, wer die Stellung eines Wirtschaftsministers so wenig zu großen schöpferischen Leistungen zu nutzen weiß, der leidet nach menschlichem Ermessen nicht wieder, dessen Zeit ist vorüber. ... Daß sich das Schicksal so vollendete, kann den nicht wundern, der Hugenburgs Wirken in den letzten anderthalb Jahrzehnten verfolgte. ... Hugenburg hat denen, die es noch nicht vorher wußten, in seiner Ministerzeit bewiesen, daß er nicht der ersehnte Wirtschaftsreformer ganz großen Stils ist, der Deutschland aus der ungeheuren Bedrängnis herauszuführen vermöchte. Das darf und muß man sagen, auch wenn man Hugenburgs eifrige Ministerarbeit achtet und wenn man seine gescheiterten Taten im einzelnen gelten läßt. ... Hugenburg hat aber nicht nur in der Wirtschaftspolitik, sondern auch in der allgemeinen Politik nicht das erreicht, was seine Gefolgschaft, — das Kvarietum des Offens, ein Teil der Industrie und das konfessionelle Bürgertum — von ihm erwartete. Wohl hat er mit einer Zähigkeit ohnegleichen einst den Kampf gegen den Weimarer Staat geführt und das alte System stürzen helfen. Aber sein Ziel war bei alle-

dem noch in erster Linie, die von ihm repräsentierten Kräfte der schwarz-weiß-roten Tradition möglichst stark in den Staat einzubauen. ... Das Ende der Deutschnationalen ist, daran kann niemand zweifeln, auch das Ende des deutschen Parteiwesens überhaupt. — Hitler hat eines seiner politischen Hauptziele nun nach fünfmonatiger Regierungszeit erreicht. Der Nationalsozialismus hat alle Macht in Händen; kein Bundesgenosse, kein Gegenspieler steht ihm mehr bei seiner Aufbauarbeit im Wege.“

Die „Tägliche Rundschau“ vom 20. Juni 1933 schreibt:

„Die Hera Hugenburgs ist nun endgültig abgeschlossen. Endlich sind nun auch die lebenswichtigen wirtschaftlichen Ministerien von nationalsozialistischem Geist und nationalsozialistischem Gedankengut durchdrungen. Der Bruch im Kabinett, der in der Koalition mit Hugenburg lag, ist geschlossen. Die Bahn für die sozialistische Vervollendung der Revolution ist frei.“

In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ Nr. 175 heißt es:

„Hugenburg, dessen größte Mäße und und größte Schwäche zugleich sein robuster Eigenwille war, glaubte, geführt von seinen engsten Mitarbeitern, im großen Strom mitzuschwimmen zu können, ohne von den alles mitreisenden Wellen berührt zu werden. Der Glaube war falsch, wie falsch war, was dieser unermüdete Arbeiter und gewiegte Taktiker, der aber im neuen Deutschland niemals zum Führer werden konnte, im besten Willen und mit größtem Können unternommen hat.“

Das Schicksal des Zentrums.

Die „Kölnische Volkszeitung“ (Nr. 175) schreibt in einem Artikel unter dem Titel „Die Letzte“:

„Indem die Deutsche Zentrumspartei als die letzte der deutschen Parteien abtritt, beendet sie eine Laufbahn, auf der die Denkmale der Liebe und der Treue der Anhänger zu zahlreich stehen, als daß sie auch von denen übersehen werden könnten, die die Auflösung dieser Parteien als die letzte Sicherung ihres Wertes betrachten.“

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat am 5. März einen unerhörten Sieg errungen und ihn am 12. März vollendet. Ein solcher Sieg, der fortwährend neuen Machtbesitz gebietet, verpflichtet zu Großmut, und so nehmen wir an, daß dieser Abschiedsgruß an das Zentrum nicht mißdeutet werden kann. Millionen haben in der Zentrumspartei immer eine echte Volkspartei gesehen, in der erwiebsamermaßen mit gleichem Vertrauen, mit gleichem Glauben der Standesherr aus uraltem Adelsgeschlecht und der schlichte Kumpel standen. Fest und stark im katholischen Volk verwurzelt und auf diese Volksverbundenheit oft scharf geprüft, hat sie vermocht, Millionen der Deutschen mit Achtung vor den

Ordnungen, mit Liebe zum Vaterlande, zum Respekt vor den Überzeugungen der Mitmenschen und zu einem Staatsbürgerbewußtsein zu erziehen, das auch für das neue Reich von unermäßigem Vorteil ist. Diese zur Staatsliebe und zu selbstlosem Dienst am Ganzen erzogenen Scharen sind ein so wertvolles Element im Volksgemeinschaftsleben, daß sie weder übersehen werden können, noch auch übersehen werden wollen, wenn es in einem besonderen Grade gilt, die Volksglieder unaufhörlich aneinanderzuschließen und die Sicherheit des Staates und des Volkes gegen die finsternen Mächte der Zerkleinerung zu schützen. In der positiven hingebungsvollen Zusammenarbeit mit der Regierung und in ehrlichem Streben, am Neubaum mitzuwirken, wollen sie sich von niemand übertrumpfen lassen.“

In der sittlichen Größe des Vaterlandes liegt sein Ruhm. Diesem Ruhm zu dienen und ihn zu mehren, war die Deutsche Zentrumspartei allezeit bestrebt. Das Nationale liegt dem Menschen im Blute, der zu einer Kirche zugehört, in der das Prinzip der Autorität so eng und so harmonisch neben dem Prinzip der innigsten Volksgemeinschaft einhergeht. Deshalb bringen diese Menschen, wenn sie jetzt aus dem zeitbedingten Rahmen ihrer Partei sich lösen, alle jene Eigenschaften für das Gemeinschaftsleben der Nation mit, ohne die es kein Gedeihen gibt: Glauben, Treue, Zuverlässigkeit und Fleiß.“

Die Organisation der Jugend.

Die „Völkische Zeitung“ schreibt in ihrer Nr. 810:

„Die Eingliederung der deutschen Jugendverbände in die unter Führung der Hitlerjugend stehende Einheitsorganisation macht rasche Fortschritte. Verschiedene weitere Verbände haben sich aufgelöst, darunter die Hiltnerjugend, und ihre Mitglieder in die Hitlerjugend überführt. Der Reichsjugendführer hat seine Länder- und Provinzialbeauftragten für das ganze Reich ernannt. Die künftige Organisation der deutschen Jugend ist damit umrissen. Sie sieht so aus: Dem vom Reichskanzler ernannten Reichsjugendführer steht ein Jugendführerrat zur Seite. Er hat lediglich beratende Funktionen. Die Zusammenfassung ist ähnlich der Gliederung des früheren Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, mit zwei wesentlichen Unterschieden: Vertretungen der „politischen“ und der „sozialistischen“ Jugend sind verschwunden; Vertreter der interessierten Ministerien gehören dem Führerrat selbst an. Die Verbindung mit dem Staat ist also auch in dem Führerrat enger gestaltet als in dem früheren Reichsausschuss. Für die sachliche Bearbeitung der umfassenden Aufgaben der neuen Reichsjugend hat der Reichsjugendführer einen Stab von Mitarbeitern zur Verfügung, der nach den sachlichen Arbeitsgebieten in drei bis vier Abteilungen aufgliedert ist. Das ist die Behörde und die Vertretung der Jugend. Die Jugend selbst umfaßt drei Blöcke: Den größten und tragenden in der Hitlerjugend, einen zweiten in den deutschen Jugendverbänden, die außerhalb der Hitlerjugend bleiben, und einen dritten in dem Nationalsozialistischen Studentenbund und den übrigen studentischen Verbänden. Der Rahmen für die Eingliederung der Jugend in den neuen Staat wird mit der Verwirklichung dieses organisatorischen Planes geschaffen sein. Es wird dann darauf ankommen, ihn auszufüllen.“

Balbo auf dem Weltumflug.

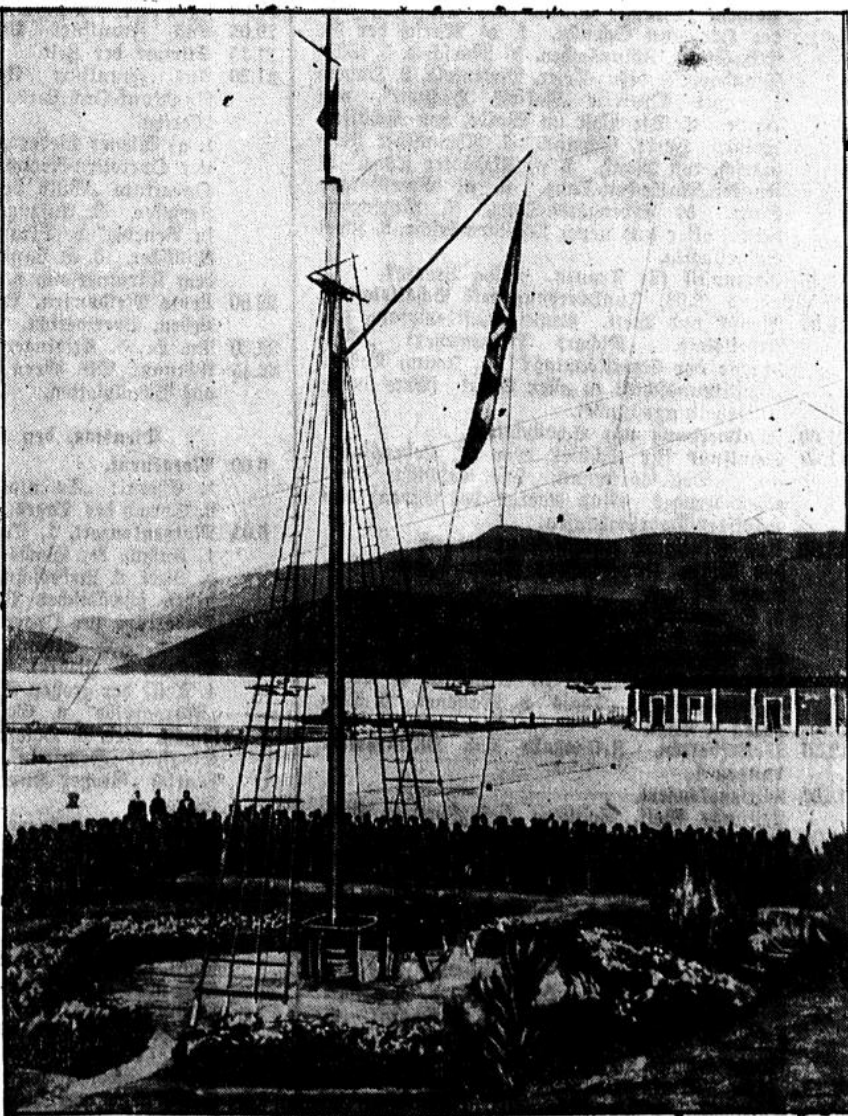
Die zweite Etappe erreicht. — Eine Maschine in Amsterdam verunglückt

Zu Rom, 1. Juli. (Drath.) Die wochenlange Spannung, die infolge des andauernd verschobenen Fluges bei den Ozeanfliegern in Orbetello entstanden war, hat sich nunmehr gelegt. Um 5.40 Uhr früh startete der erste Apparat, der des Luftfahrtministers Balbo, und im Verlauf der nächsten 20 Minuten befanden sich sämtliche 24 Maschinen in der Luft,

um geschlossen den Weg nach Norden in Richtung Genua anzutreten.

Ueber Düsseldorf und Köln.

Zu Köln, 1. Juli. Das Balbo-Geschwader, dessen Spitze um 11.08 Uhr die Stadt Koblenz überflogen hatte, traf gegen 11.35 Uhr



General Balbo, der Führer des italienischen Ozean-Fluggeschwaders, führt vor der Abfahrt vom Orbetello die italienische Flotte. Kurz darauf erhoben sich 26 Maschinen vom Spiegel des Meeres und erreichten nach siebenstündigem Flug die holländische Hauptstadt.

über der rheinischen Metropole Köln ein. Das Geschwader flog in zwei Abteilungen, und zwar die erste Gruppe in Dreier-Staffeln. Überall in den Straßen der Stadt stauten sich große Menschenmengen, um das seltene Schauspiel eines großen Geschwaders fliegen zu erleben. Die Flugzeuge flogen in einer Höhe von etwa 500 Metern und entfernten sich schnell den Rhein entlang in Richtung Düsseldorf.

Das italienische Fluggeschwader überflog in mehreren Staffeln in der Zeit von 11.40 Uhr bis 11.50 Uhr die Stadt Düsseldorf und nahm Richtung rheinabwärts nach der holländischen Grenze.

Tödlicher Landungsunfall in Amsterdam.

Zu Amsterdam, 1. Juli. (Drath.) Um 12.55 Uhr m. e. z. hatten sämtliche 24 Flugzeuge des italienischen Luftgeschwaders gewartet. Die großen grauen Vögel beschreiben erst einige Kreise über dem Wasser, um dann gegen den aus nordöstlicher Richtung kommenden Wind niederzulegen.

Amsterdam, 1. Juli. (Drath.) Bei der Ankunft des italienischen Fluggeschwaders ereignete sich ein Unglücksfall. Wahrscheinlich infolge eines verkehrten Landungsmanövers prallte eine Maschine, die weit draußen auf der Zudee niedergehen wollte, zu stark auf der Wasseroberfläche auf. Der Apparat überschlug sich und verlor mit der Kabine nach unten in Wasser. Von den aus dem Wasser herausragenden Schwimmern wurde einer völlig auseinandergerissen, der zweite Schwimmer sowie der Rumpf wurden ebenfalls stark beschädigt, ein Benzinbehälter brach ab und sein Inhalt ergoss sich ins Wasser. Der Besatzung wurde schnell hinzugeeilten Motorbooten der holländischen Marine

gelang es, die vier Mann der Besatzung, die aus der zerbrochenen Kabine ins Wasser gefallen waren, zu retten. Von ihnen sind drei verletzt worden, darunter einer schwer. Einer der Verletzten war schon im Schlamm versunken und konnte nur tot emporgezogen werden.

Wassering in Irland.

Wetterflug voraussichtlich am Montag.

Zu London, 2. Juli. (Drath.) Die Wassering des italienischen Ozeanfluges auf dem Flugplatz Culmore bei Londonderry erfolgte am Sonntag mittag bei leicht nebligem Wetter. Die ersten italienischen Flugzeuge, darunter das Flugzeug Balbo, trafen bereits um 12.25 Uhr über Londonderry ein. Um 13.15 Uhr waren alle Flugzeuge gewartet. Tausende von Menschen hatten sich am Flugplatz eingefunden und bereiteten den Italienern einen stürmischen Empfang. General Balbo befehl seinen Mannschaften, sofort mit Auffüllung des Brennstoffes zu beginnen, um, wenn möglich, schon am 14. Juli nach Island starten zu können. Der Start mußte jedoch auf Montag früh verschoben werden.

„Graf Zeppelin“ zur dritten Südamerikafahrt aufgestiegen.

TU Friedrichshafen, 2. Juli. (Drath.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntagabend um 20.34 Uhr zu seiner dritten diesjährigen Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. An Bord befinden sich 14 Passagiere. Über 124 Kilogramm Post werden 160 kg Frachtpakete, darunter 8 Nachrichtenentwürfe, befördert.

Bisher 12 Tote auf Trinidad.

800 Häuser zerstört, 60 Bohtürme niedergegerissen. Zu London, 1. Juli. (Drath.) Durch den schweren Sturm, der den südlichen Teil der Insel Trinidad heimsuchte, haben bisher 12 Menschen ihr Leben verloren. Wahrscheinlich ist die Zahl der Verluste jedoch höher, weil noch keine Nachrichten aus dem Innern der Insel vorliegen. Hunderte sind obdachlos. In der Stadt Erin sind allein 300 Häuser zerstört worden. Die Kakaoindustrie von Erin und Siparin hat schwer gelitten, so daß sie auf längere Zeit völlig lahmgelegt worden ist. Man nimmt an, daß rund 150 000 Kakaoobäume von dem Wirbelsturm niedergemäht worden sind. Der Sturm hat 60 Bohtürme der Trinidad-Petroleumgesellschaft niedergegerissen, so daß viele Stunden lang das Erdöl völlig ohne Kontrolle über das Gebiet dahinflöß.

Neun von elf eingeschlossenen Bergleuten geborgen.

Budapest, 3. Juli. (Drath.) Nach viertägigen angestrengten Bemühungen ist es den Rettungsmannschaften gestern früh gelungen, neun von den elf im Solymarer Bergwerk infolge einfallender Schlammmassen eingeschlossenen Bergleuten wohlbehalten zu bergen. Die durch die viertägigen Entbehrungen erschöpften Arbeiter wurden in ein Krankenhaus gebracht. Die Rettungsmannschaften sehen die Arbeiten fort, um die noch im Stollen eingeschlossenen zwei Bergleute zu retten, obwohl wenig Hoffnung besteht, sie noch lebend bergen zu können, da sie an einer gefährdeten Stelle gearbettet hatten.

Wahnsinniger erschießt zwei Arbeitskollegen.

Zu Paris, 1. Juli. (Drath.) Im Zustand geistiger Umnachtung erschoss ein Elektrizitätsarbeiter, der schon längere Zeit an Verfolgungswahn litt, zwei Arbeitsgefährten im Umkleerraum nach der Arbeit. Das erste Opfer erhielt einen Schuß in die Brust und war auf der Stelle tot, der zweite starb bald darauf an den Folgen zweier Messerschläge. Der Mörder konnte erst nach längerer Verfolgung bingeführt gemacht werden. Er zog noch einen zweiten Revolver aus der Tasche, wurde aber unglücklich gemacht, ehe er von dieser Schusswaffe Gebrauch machen konnte.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr nahm der liebe Gott unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Füsser

Gewerbelehrerin

heim zu sich.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Josefine Füsser

Alfons Füsser

Josefine Füsser geb. Remmetz

Essen-Steele, den 1. Juli 1933.
Markt 3

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 4. Juli 1933, morgens 8 Uhr vom Trauerhause, Markt 3. Das Seelenamt ist anschließend in der St. Laurentius-Kirche.

4 Zimmer-Wohnung.

zum 15. 7. oder 1. August in Hattingen zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

Bischöfliche Kirchenmusikschule

Münster i. Westf.

Ausbildung in allen Zweigen der Kirchenmusik. Instrumentalfächer: Orgel u. Klavier. Prospekte gratis durch Dr. König, Theisingstr. 10

Technikum

STREITZ I. M.
Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Automobilbau, Elektro- und Heizungstechnik. Neu eingeführt: Urbeser - Ingenieur - Lehrplan. Semesterbeginn April u. Okt. Eigenes Kabin. Programm frei.

HEIMSCHULE AM LAACHER SEE
ANDERNACH-LAND
KATH. LANDSCHULHEIM
GYMNASIUM-REALE.
SORGAMIE BETREUUNG
IN KLEINEN GRUPPEN

Privatdetektiv

S. Gänig, Kriminal-Wachmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 38.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telefon 662 24.

AUTO REIFEN

Vulkanisierung, Neugummierung nur in der Dampf-Vulkanisierungs-Anstalt
Seyfert Bochum
Hernerstr. 75/77
Standard-Tankstellen
Ruf 684 75 Nach Geschäftsschluss 817 21

CREME MOUSON

das Hautpflegemittel mit Tiefenwirkung glättet und verjüngt unreine, gerötete Haut.

WÄRME DURCH ELEKTRIZITÄT

IN HAUSHALT, GEWERBE, GARTENBAU IN LANDWIRTSCHAFT UND INDUSTRIE



AUSSTELLUNG ESSEN 1933

DIE GROSSE DEUTSCHE FACHSCHAU

1. JULI - 13. AUGUST 1933

Von der Reise zurück!

Dr. med. Meyer
Hattingen

Sprechstunden: 8-10 und 2-4 30 Uhr.

EINE BEDEUTENDE NEUERSCHEINUNG

Johannes Kirchweng
Zwischen
Welt und Wäldern
Heimat an der Saar

Ein neues Buch des hochgeschätzten Autors.

Erinnerungen aus der Jugend, Schilderungen deutscher Seele und Landschaft an Saar und Mosel, in Straßburg und Trier in verzaubernder, als Kindheitswelt. Sprache, ein wertvolles literarisches Geschenk an die Saarheimat, als umkämpfte, deutsches Grenzland, darüber hinaus aber auch für die ganze deutsche Westmark

Das Werk enthält folgende Abschnitte:

Gedicht / Heimat / Zwischen Welt und Wäldern
Zwischen Tag und Nacht / Bauerngärten
Von allerhand Straßen / Kabinett überm
Kühnheit / Auszug / Saarlands / Trier
Mißglückte Korrespondenz / Der Holzwagen.

Bestellungen

nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Preis RM. 2,50

Saarbrücker Druckerei u. Verlag AG

Haben Sie schon Ihr Los zur 4. Klasse erneuert?

Gemäß § 6 des Spielplanes gehen alle Spieler, die ihre Lose nicht bis Mittwoch, den 5. Juli 1933, abends 7 Uhr, zur 4. Klasse erneuert haben, ihres Anspruchs auf die alten Losnummern verlustig. Der Erwerb anderer Losnummern aber bedingt Nachzahlung der bereits abgespielten Klassen. Also, wer sich vor Schaden bewahren will.

Schon übermorgen Schluß
der Erneuerung zur 4. Klasse

Beißner

Hattingen Staatl. Lotterieleihe Tel. 3104

Ich habe aber nur ... bezahlt!

So hört man manchen sagen. Vielleicht stolz darauf, daß er so billig gekauft hat. Stellen Sie solche Überlegungen nie beim Möbelkauf an. Sie können nicht verlangen, daß man Ihnen für den niedrigsten Preis hochwertige Möbel verkauft. Wer zuerst auf die Qualität sieht, hat immer gut gekauft. Wir pflegen den Qualitätsgedanken — das ist unsere beste Empfehlung.

BORGSMANN Wohnkunst G. m. b. H.
BOCHUM
Über 200 Musterzimmer!

Haushaltungsschule St. Nikolaus

Füssenich, Kreis Düren.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft. Bürgerliche und feine Küche. Nähen, Handarbeiten, Bügeln usw. Gesunde Lage. Großer Park mit Spielplatz. Weiher mit Kähnen und Schwimmbassin. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Oberin.

Rundfunk

Montag, den 3. Juli 1933.

6.00 Morgenruf. 1. Choral: Lobe den Herren, den mächtigen König. 2. Spruch des Tages.
6.05 Morgenkonzert. 1. Teil. 1. Menuett, von Boccherini. 2. Grützig, Gott, Weißfaltenland, Lied, von Peters. 3. Grützig, von Johann Strauß. Potpourri der beliebtesten Strauß-Walzer. 4. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“, von Rossini. 5. Aus der Operette „Im Reiche der Andra“, von Linde. 6. Potpourri aus der Operette „Der Nussknacker“, von Tchaikovsky.

6.45 Leibesübungen. Hans Jacob Reimartz. Anschließend Übertragung vom Kaiser-Wilhelm-Ring Morgenkonzert. 2. Teil. Ausgeführt vom Musik-Zug der 58. SS-Infanterie-Regiment. Leitung: Sturm- und Musikzugführer Hermann Schmidt. 1. a) Marsch der 58. SS-Infanterie-Regiment. b) Marsch d. 5. SS-Infanterie-Regiment. c) Marsch d. 1. SS-Infanterie-Regiment. 2. Ouvertüre zur Operette „Nacht und Nebel“, von Linde. 3. Die Post im Walde, von Schöffer. Solist: Herrn. Schmidt. 4. Rheinischer Feiertanz, von Maas. 5. a) Altiäcker-Tanz. b) Funken-Mariach-Tanz. 6. a) Griesberger-Tanz. b) Ehrenrunde-Tanz. 7. Marschpotpourri aller und neuer Militärmärsche. 8. Zwei Schnellpolla.

9.45 Gynastik für Frauen. Hilde Bremus. Anschließend (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten. 10.05 Mensch und Welt. Gemeinheitsempfang für Arbeitslose. Richard Heinemeyer: „Was brachte der Sportjüngling?“ — Johnny Behm: „Gastfreundschaft in aller Welt“ (Eine bunte Unterhaltungsstunde).

11.00 Funkwerbung mit Schallplatten. 11.30 Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Der Bartmann. Die Geschichte eines edlen Kruges (Aus Maeren bei Eupen) von Schiffer-Darlinghausen.

12.00 Aus Stuttgart Unterhaltungskonzert des Stadt. Kurorchesters Baden-Baden. Leitung: Altmus. 1. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wäre“ v. Adam. 2. Eine kleine Nachtmusik, Serenade für Streichorchester v. Mozart. 3. a) Sziglietta v. Schmalstieg; b) Sziglietta v. Mon. 4. Fantasie aus „Thais“ v. Massenet. 5. Mazurka v. Liszt.

12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagssendungen 1.

13.00 Mittagskonzert. Leitung: Wolf, Solisten: Heinz-Joachim Körner und Karl Delfelt (Klavier).

1. Ouvertüre zum Schauspiel „Der Erlenhügel“ v. Kuhlau. 2. Werke für zwei Klaviere: a) Sonate in B-dur v. Clementi; b) Böhmische Lied v. Rini — Heinz-Joachim Körner und Karl Delfelt. 3. a) Romantische Pantomime v. Rini. 4. Melodien aus der Oper „Der fliegende Holländer“ v. Wagner. 5. Slavische Rhapsodie Nr. 1 v. Dvorak. 6. Rändliche Suite v. Amadeus. 7. Am schönen Rhein gedenkt ich dein, Walzer, v. Reier.

Wegen 14.00 Mittagssendungen 2.
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.00 Poststunde. Ma Düsseldorf.
15.30 Wirtschaftssendungen und Zeitangabe.
15.50 Jugendfunk. Der grüne Dom.

16.30 vom Bährischen Rundfunk München Pfalzfabrik rund um den Donnersberg. Musik, Gedichte und Gebichte aus einer alten Residenz. Mitwirkende: Pfälzer Waldvereinskapelle — Pf. Ernst Kiefer — Dr. Breith.

17.50 Frauenstunde. Hedwig Leipert: Von der erlösenden Liebe.

18.10 Mensch im Eisen. Heinrich Lerch: Gefänge eines Gefangenen.

18.20 Elternstunde. Anne Pfisterer: Das Vaterland in der Kinderstube (mit einem Vorwort: „Ein Volk ist, wie seine Mütter sind“).

18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftssendungen und Sportberichte.

19.00 Reichsfeier: Stunde der Nation. Aus Frankfurt: Separatisten.

20.00 Erste Abendmeldungen.

20.05 Aus Frankfurt Pfälzer-Konzert.

21.15 Stimme der Zeit.

21.20 Aus Frankfurt Unterhaltungskonzert des Rundfunk-Orchesters. Leitung: Reinhold Werten.

1. a) Wiener Liebesmarsch v. Komatz; b) Wiener Operetten-Musik v. Nobrecht. 2. Ballett-Ouvertüre „Willst du mein Liebster sein?“ v. Kremer. 3. Aufzugsmarsch aus „Eine Nacht in Venedig“ v. Strauß. 4. Polka-Mazurka v. Willstätter. 5. a) Landesliedermarsch, b) Tren dem Kärntnerland v. Nummerer.

22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.

22.30 Dr. H. H. Kribinger: Sternschau im Juli.

22.45 Achtung! Sie hören die „Weißländer Scala“ auf Schallplatten.

Dienstag, den 4. Juli 1933.

6.00 Morgenruf. 1. Choral: „So nimm denn meine Hände“. 2. Spruch des Tages.

6.05 Morgenkonzert, 1. Teil: 1. Aufzug der Wache aus der Oper „Carmen“ v. Bizet. 2. Liebeslied (Wo a klein's Hüttle steht), schwäbisches Volkslied, v. Eider. 3. Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig“ v. Joh. Strauß. 4. Samt und Seide, Walzer, v. Fichtner. 5. Zwei Takte (3. und 4. Teil) der großen Ballettmusik aus der Oper „Margarete“ v. Gounod. 6. Frühling am Rhein, Lied, v. Höfer. 7. Melodien aus dem Singspiel „Frederike“ v. Loh. 8. Rittmeister-Marsch „Großer Kurfürst“, Armeemarsch 3. v. Simon.

6.45 Hans Jacob Reimartz: Leibesübungen.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.03 Wiederholung des Morgenrufs.

Anschließend Morgenkonzert, 2. Teil: 1. Slavische Marsch v. Tschairowsky. 2. Zwei Lieder: a) Minnelied (Solter kint der Vogel-fang), op. 71, Nr. 5; b) Ständchen (Der Mond steht über dem Berge), op. 106, Nr. 1. 3. Die Schönbanner, Walzer, v. Jos. Ranner. 4. Aus der Oper „Cavalleria rusticana“ v. Mascagni. 5. Orientalische Suite v. Popp. 6. a) Meine Schöne, Walzer, v. Sommerfeld; b) Heber Berg und Tal, Galopp, v. Sommerfeld. 7. Szenen aus der Operette „Der Vogelhändler“ v. Heller. 8. Kapitän-Marsch, Armeemarsch, v. Neumann.



Nur eine Dose
Naschkatze
kondensierte Milch für ungezählte Tassen

Molkerei Waren G. m. b. H. Waren in Meckl.
Rein deutsches Unternehmen

Ein Radio-Gerät

ist in der heutigen Zeit unentbehrlich geworden. Wer noch kein Radio-Gerät besitzt, der lasse sich im eigenen Heim unverbindlich das gewünschte Fabrikat vorführen.

Günstige Zahlungsbedingungen. Alle Markenfabrikate lieferbar.

Planohaus MARKS
Bodum, Kaiser-Wilhelmstr.



Einmal versucht, bleibt man dem Guten! Bin nach vielen Versuchen mit anderen Waschmitteln wieder auf LUHNS zurückgekommen, es ist und bleibt das Beste.

23 Pfennig

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-SEIFEN noch um 24 Pf. zu verbilligen. Deshalb sammeln man unter allen Umständen die auf den Luhs-Packungen aufgedruckten Rabattmarken: LUHNS-LOHNIS

Die Weltfälscherzentrale in Lissabon.

Bisher 150 Verhaftungen. — Banknoten aller Herren Länder gefälscht.

Lissabon, 1. Juli. (Drabth.)

Die Affäre der falschen Banknoten nimmt in Lissabon immer größere Dimensionen an. Die portugiesische Polizei ist zurzeit bereits in der Lage, mitzuteilen, daß sie in den vergangenen acht Wochen eine Geldfälscherzentrale mit dem Sitz in Lissabon entlarvt habe.

Die ersten Verhaftungen in Vigo.

In der Nacht vom 22. zum 23. April traf ein Telegramm bei der spanischen Polizeibehörde in Vigo, der Hafenstadt an der spanisch-portugiesischen Grenze, ein, wonach vier namhafte gemachte Personen in ihren Koffern große Mengen von falschen Banknoten mitführen sollten. Die Lissaboner Polizei forderte die sofortige Festnahme der vier Männer. Tatsächlich trafen die vier in Vigo ein, und in ihrem Gepäck wurden ganze Stöße von funktionsfähigen Banknoten im Nominalwerte von je 500 Peseten gefunden, die von den spanischen Polizeibeamten sofort als Fälschungen agnosziert werden konnten. Bei ihrer Vernehmung verantworteten sich die Reisenden dahin, sie seien einfache Musiker, die in einem Vergnügungsetablisement in Lissabon beschäftigt gewesen wären. Sie hätten die Banknoten von dem Besitzer des Etablissements zur Begleichung ihres Spielhonorars erhalten. Eine Nachfrage bei der Lissaboner Polizei ergab jedoch, daß diese Verantwortung nicht stichhaltig war und daß es sich um internationale Banknotenfälscher handele. Damit war der erste Faden zu den weiteren Ermittlungen in den Händen der Behörden.

Die einsame Villa am Tejo.

Vor einigen Monaten wurde eine leerstehende Villa in der Nähe von Lissabon unmittelbar an den Abhängen des Tejo-Flusses von fünf Ausländern auf ein Jahr gemietet. Es waren drei Männer und zwei Frauen, die mit stark spanischem Akzent portugiesisch sprachen. Die neuen Mieter fielen den Nachbarn dadurch auf, daß sie bei Tag fast überhaupt nicht ausgingen und daß die Fenster der Villa ständig mit Tüchern sorgfältig verhängt waren. Nach der Verhaftung der vier Banknotenfälscher fiel einem Nachbarn ein, daß die Bewohner der einsamen Villa am Tejo möglicherweise mit der großen Banknotenfälscherei im Zusammenhang stehen könnten. Er machte die Polizei auf seine Beobachtungen aufmerksam, und vor einigen Tagen erschienen Kriminalbeamte spät nachts an Ort und Stelle. Sie umzingelten die Villa und vier Beamte klopfen an die Eingangstür. Zunächst verweigerten die Bewohner der Villa der Behörde den Eintritt; als aber die Beamten ihnen nahelegten, daß sie die Weisung hätten, im Notfall die Tür einzubringen und auch zu schießen, entschlossen sie sich, der Polizei Einlass zu gewähren. Mit vorgehaltenem Revolver durchsuchten die Polizisten die ganze Villa

und fanden eine nach allen Regeln der Kunst eingerichtete Banknotenfälscherei mit Fotografiemaschinen, Verdrickungs- und ähnlichen Werkzeugen vor.

Banknoten aller Herren Länder wurden in der Villa hergestellt: Portugiesische Escudos, spanische

Peseten, brasilianische Milreis, mexikanische Pesos, Dollarnoten der Vereinigten Staaten von Amerika und französische Francs.

Die verhafteten Banknotenfälscher gaben dann auch eine größere Anzahl ihrer Komplizen preis, die zumeist mit der Verbreitung des Fälschgeldes beschäftigt wurden. Bis zur Stunde wurden in den verschiedenen Städten Portugals und Spaniens 150 Personen festgenommen, die

alle der internationalen Bande angehören. Die meisten Fälscher stammen aus Barcelona, wo anscheinend eine zweite Zentrale existiert. Unter den Fälschern gibt es aber auch Franzosen, einige Mauren aus Algier und mehrere Mexikaner. Auch Frauen gehörten der Fälscherzentrale an, da sie unauffälliger mit dem falschen Geld über die Grenze passieren konnten.

Der Polizeichef von Lissabon, Dom Pereira Dos Santos, wandte sich jetzt an alle Polizeibehörden jener Staaten, deren Geldnoten in der Lissaboner Banknotenfabrik nachgemacht worden waren, und bat um zweckdienliche Mitteilungen. Es ist sehr gut möglich, daß die Bande in zahlreichen Staaten noch Helfershelfer hat.

Die Piraten vom Vermelkanal.

Ein Kapitän hält die ganze Polizei zum Narren.

Hastings, 1. Juli. (Drabth.)

Schon seit Tagen betreibt innerhalb der englischen Hoheitsgewässer, am helllichten Tag noch dazu, ein fremder Kutter wilden Fischfang, ohne daß es bisher den vereinten Kräften der Zoll- und Küstenschutzpolizei gelungen wäre, dem unerschämten Freibeuter das Handwerk zu legen. Es handelt sich um einen französischen Fischdampfer, der außer dem Kapitän noch acht Mann Besatzung an Bord hat. Der Kapitän des Kutters, der mit allen Wassern gewaschen zu sein scheint, macht im übrigen seine Sache so gut, geht mit so viel Unverfrorenheit und Geschicklichkeit ans Werk und hat den Behörden schon so manches prächtige Schnüppchen geschlagen, daß er sich in steigendem Maße die Sympathien sogar der einheimischen Küstenfischer, die ja eigentlich die Geschädigten sind, gesichert hat; um so mehr, als er stets hilfsbereit ist, die Fischer mit ihren kleinen Booten gern ins Schlepptau nimmt oder ihnen bei der

schweren Arbeit des Rappens der Netze seine Dienste zur Verfügung stellt.

Gute Netze, meine Herren...

Die an der englischen Südküste in der Nähe von Hastings gelegene Rye-Bucht ist von jeher für ihren außerordentlichen Fischreichtum bekannt. Es ist daher kein Wunder, daß die Fischer der ganzen Küste ihre Netze mit Vorliebe an dieser Stelle auswerfen. Auch Schiffe fremder Nationalität, die an sich hier innerhalb der Hoheitsgrenze natürlich gar nichts zu suchen haben, machen unter dem Schutz der Nacht und bei gelöschten Lichtern gelegentlich auch einmal einen unerlaubten Fischzug, was bei der Küstenschutzbehörde durchaus bekannt ist. Aber diese fremden Räuber treffen wenigstens ihre Vorsichtsmaßnahmen und stecken sich rechtzeitig noch vor Tagesanbruch wieder hinaus. Dieser französische Piratenkutter aber geht seinem Gewerbe mit Seelenruhe am helllichten

Staatspräsidenten-Treffen in Estland.



Von links nach rechts: Der lettische Staatspräsident Kivielis, der estnische Staatsälteste Tõnisson und der estnische General Ronson beim Abschieden der Front der Ehrenkompanie in Reval. Unlässlich des großen Sängerbundesfestes in Estland, an dem Abordnungen aus allen baltischen Ländern teilnehmen, ist auch der lettische Staatspräsidentin der estnischen Hauptstadt Reval eingetroffen. Bekanntlich besteht seit langem der Plan, einen baltischen Staatenbund unter Führung Polens aufzubauen, so daß jede feierliche Gelegenheit benutzt wird, die Verbundenheit der Ostseeländer zu betonen.

Zur Welt-Uraufführung der neuesten Oper von Rich. Strauß



Richard Strauß, Deutschlands größter lebender Musiker, dessen neuestes Werk, die Oper „Ariadne“ am 1. Juli in Dresden uraufgeführt wurde. Die Oper, die im Wien der 60er Jahre spielt, wurde auf alle deutschen, zahlreiche europäische und amerikanischen Sender übertragen.

Tage nach, als könne das gar nicht anders sein. Er nähert sich dabei der Küste zuweilen bis auf wenige hundert Meter, so daß alle, Fischer, Badegäste und Polizei, selbst mit unbewaffnetem Auge die Vorgänge an Bord beobachten können. Bei einer solchen Gelegenheit ist es neulich zu einem heiteren Zwischenfall gekommen, der für die ganze Sachlage bezeichnend ist. Der Kutter war wieder einmal in die Rye-Bucht eingelaufen und kreuzte still und friedlich ganz nahe an der Küste. Nun wurde es den englischen Küstern aber doch zu bunt. Sie machten ihre Motorboote klar und jagten hinaus, um den frechen Eindringling endlich einmal zu stellen. Der Fischkutter mit seinen modernen Dieselmotoren war aber wieder einmal der schnelleren, gab den Polizeibooten das Nachsehen und erreichte rechtzeitig die Dreimeilen-Hoheitsgrenze. Kaum dort angekommen, stoppte er jedoch ab, drehte bei und legte längs, wobei der Kapitän dann den wütenden Beamten eine „Gute Reise“ gewünscht haben soll.

Das Geschäftsgeheimnis des Kapitäns.

Trotzdem dürfte gerade dieser Zwischenfall dem Kutter nun zum Verhängnis werden. Ist es doch den Beamten bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal gelungen, das Schiff aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen. Dabei glauben die Beamten festgestellt zu haben, daß das Netz und das Tauwerk, das wie zum Trocknen stets an Bord ausgebreitet liegt, nichts weiter als Altrappe ist, während das Netz, welches dem eigentlichen Fang dient, stets unter Wasser mitgeführt wird. Die toten Fische werden außerdem sofort in eisgefüllte Tonnen unter Deck gebracht, während der noch lebende Reif so raffiniert an Bord aufgeteilt wird, daß er bei Gefahr in wenigen Minuten unauffällig ins Meer geschaukelt werden kann. Führt dann eine Kontrolle vorbei, dann tut der gefährliche Bursche noch einmal so unschuldig wie das harmloseste Fahrzeug von der Welt — denn das Spazierenfahren kann einem ja selbst in Hoheitsgewässern keine Polizei verbieten. Jedenfalls haben die englischen Küstern geschworen, den Kapitän mit samt seinem Kutter doch noch einmal auf frischer Tat zu ertappen. Es bleibt also abzuwarten, welche von den beiden feindlichen Parteien die schlauere sein wird.

Fritz Holtkamp ringt sich durch

Roman aus unsern Tagen von Michael Lauxen
Nachdruck verboten

(3. Fortsetzung.)

Sie sprachen beide kein Wort während des Tanzes. Fritz hätte auch nichts zu sagen gewußt. Er konnte es nicht begreifen, daß er hier in dem besten Hotel der Stadt tanzte mit der schönsten Frau, die er je gesehen hatte. Fast schien ihm alles ein Traum zu sein. Und wie sie tanzte. Die Frau schien ein lebendiger Rhythmus zu sein. So hätte er die ganze Nacht durchtanzen mögen. Und schon war es, den Duft ihres Haares zu verspüren, der von keinem Parfum verdrängt wurde. Und es war herrlich, das reizende und doch so stolze Gesicht so nah vor sich zu haben, daß er manchmal ihren Atem verspürte.

Als die Musik abbrach, war es Fritz, als würde er aus einer schönen, heiteren Welt herausgerissen. Die Befangenheit von vorher überkam ihn wieder. Er führte seine Dame zurück, machte wieder seine beste Verbeugung und setzte sich auf seinen Stuhl. Was nun? Sollte er wieder nur stumm gegenüberstehen? Er hätte zu gern mit ihr geplaudert, um wenigstens ihre Stimme zu hören. Aber er wußte nicht, wie das anzufangen sei.

Da war es der bewundernde Gegenstand seiner Gedanken selbst, der die Brücke schlug.

„Sie tanzen recht gut, Herr —“

„Fritz Holtkamp“, stellte er sich vor. „Ich habe seit Jahren nicht mehr getanzt.“

„Dann haben Sie ein ausgesprochenes Tanz-talent.“

Fritz wußte hierauf nichts zu antworten. Und doch hätte er die Unterhaltung zu gern fortgesponnen. In seiner Verlegenheit brannte er sich zunächst eine Zigarette an. Dabei nahm er sich vor, einfach drauflos zu reden.

„Ich hätte wohl nicht so gut getanzt, gnädiges Fräulein, wenn ich in Ihnen nicht eine ausgezeichnete Partnerin gehabt hätte.“

„Sie sehen nicht aus wie ein Schmeichler, Herr Holtkamp.“

Fritzens Herz tat einen Sprung. Sie hatte seinen Namen behalten. Er wurde ruhiger.

„Wenn das eine Schmeichelei ist, gnädiges Fräulein, so haben Sie mir die erste Schmeichelei gesagt.“ Sie lachte. Und Fritzens Herz tat wieder einen Sprung. Wie schön sie lachen konnte.

„Was Sie jetzt gesagt haben, Herr Holtkamp, war aber keine Schmeichelei für eine Dame.“

„Habe ich etwas Dummes gesagt?“ fragte Fritz erschrocken.

Sie lachte wieder. „Etwas Dummes vielleicht, aber nichts Schlimmes.“

„Gott sei Dank“, atmete Fritz erleichtert auf.

„Warum? Sind Sie ängstlich?“ fragte sie zu-rück.

„Im allgemeinen nicht. Ihnen gegenüber aber wohl.“

„Das war wieder eine Schmeichelei.“

„Es sollte aber keine sein.“

Die Unterhaltung stockte für mehrere Minuten. Fritzens Gegenüber blickte auf die Armbanduhr. Es war ihm aufgefallen, daß sie, je weiter die Zeit fort-schritt, um so öfter auf die Uhr blickte.

„Darf ich mir die Frage erlauben“, begann er die Unterhaltung wieder, „ob Sie jemanden erwarten, gnädiges Fräulein?“

„Ich erwarte meinen Vater“, antwortete sie frei-mütig, „er hat heute Abend eine Konferenz und wollte mich danach abholen.“

„Konferenzen dauern meistens länger, als man vorher glaubt“, meinte Fritz allförmig.

„Dann können Sie davon wohl auch ein Lied-chen singen?“

„Das kann ich“, antwortete Fritz.

Es stimmte zwar nicht ganz, aber darauf kam es ihm jetzt nicht an. Die Hauptsache war, daß die Unterhaltung nicht stockte. Schließlich war er doch dazu verpflichtet, seine Dame während der unfrei-willigen Wartezeit, für die er allerdings seinem Schicksal dankbar war, zu unterhalten. Er nahm wieder einen Schluck Wein.

„In meinem Beruf ist man gezwungen, häufig an Konferenzen teilzunehmen. Ich bin Architekt.“

Daß er zwei Konferenzen mitgemacht hatte, und daß sie nur von sehr kurzer Dauer waren, verschwie-g er wohlweislich.

„Sie sind Architekt?“ nahm sie den Faden der Unterhaltung auf, „der Berufsstand hat heute, so viel ich weiß, auch schwer zu kämpfen.“ „Es wird ja noch kaum gebaut.“

„Ich kann nicht klagen“, gab Fritz zurück. „Erit heute habe ich wieder einen größeren Auftrag be-kommen.“

Als der Satz heraus war, erschrak er. Da hatte er doch gelogen. „Ach was“, beruhigte er sich selbst.

„Herzlichen Glückwunsch“, gratulierte sie. „Sie sind anscheinend einer der wenigen Glücklichen von heute.“

„Ich bin sehr glücklich“, sagte Fritz, und diesmal lag er nicht. „Dieser Abend ist der schönste meines Lebens.“

Das wurde von ihr einfach überhört. In Fritz begann der Wein zu wirken. Donnerwetter, er war doch ein Kerl. Konnte sogar ausgezeichnet Konver-sation machen. Wie die Sache wohl weiter verlaufen würde?

„Für die nächste Zeit erwarte ich wieder einen Auftrag“, begann er von neuem. „Es soll eine ganz große Sache werden.“

„Das freut mich“, sagte sie aufrichtig.

Jetzt ging Fritz mit sich durch. Er war sich, wäh-rend er sprach, nicht recht bewußt, daß er die Un-wahrheit sagte. Unter dem Einfluß des Weines und der Stunde war er tatsächlich geneigt, seine Wünsche für Wirklichkeit zu nehmen.

„Ich will weiter“, erzählte er. „Viel weiter. Mein ganzes Denken und Wünschen, meinen Glauben und mein Hoffen will ich in Stein wiedergeben, in Stein verkörpern.“

Er berauschte sich an seinen eigenen Worten. „Die Enge will ich sprengen, die uns gefangen hält. Die Weigewichte der Tradition, des Lebens, die uns immer noch beschweren, will ich abstoßen. Ganz in Freiheit schaffen.“

„Sie haben sich ein großes und hohes Ziel ge-setzt, Herr Holtkamp.“

„Wer vorwärts will, muß sich sein Ziel so weit wie möglich stecken, damit alle Kräfte in ihm ange-strengt werden. Wer das nicht tut, verfaßt.“

„Ich wünsche Ihnen herzlich, Herr Holtkamp, daß Sie Ihr Ziel erreichen.“

Sie wurde plötzlich abgelenkt. Ein Mann in der Kleidung eines Autofahrers näherte sich ihrem Tisch. Sie wechselte mit ihm einige Worte. Dann wandte sie sich an Fritz.

„Mein Vater läßt mir eben bestellen, daß die Konferenz bis nach Mitternacht dauern wird.“ Zu dem Fahrer bemerkte sie: „Ich werde gleich kommen.“

Sie stand auf und reichte Fritz, der sich gleichfalls erhoben hatte, die Hand. „Nehmen Sie meine besten Wünsche für Ihre Zukunft mit auf den Weg, Herr Holtkamp. Guten Abend.“

Dann war sie fort. Der Abschied war für Fritz zu plötzlich gekommen. Erit allmählich begriff er, daß sie wirklich fort war. Für immer? Er kannte nicht einmal ihren Namen. Nichts wußte er von ihr.

Die Zigarette, die er anbrannte, schmeckte nicht. Der Wein schmeckte auch nicht mehr. Und die Mu-sik, die jetzt wieder einsetzte, peinigte ihn.

„Herr Ober!“

Er zahlte und ging. Auf der Straße brachte ihn die kühle Nachtluft zur Besinnung. Was hatten er eigentlich alles zusammengefaßt diesen Abend? Das meiste davon war einfach gelogen. Was dann, wenn er ihr wieder begegnen und sie seinen wirklichen Zustand erkennen würde?

Die Erwägung peinigte ihn. Nicht daran denken. Nur daran denken, daß der Abend schön war. Un-endlich schön.

Er sah wieder ihr schönes, stolzes Gesicht vor sich, hörte wieder ihre melodische Stimme, verspürte wie-der den Duft ihres Haares, ihren Atem. Er hörte ihre Stimme noch, als ihm auf seinem Zimmer die Augen zufielen: „Nehmen Sie meine besten Wünsche für Ihre Zukunft mit auf den Weg, Herr Holtkamp.“

II.

Nach diesem Ereignis kam Fritz tagelang nicht mehr aus der traumatischen Stimmung heraus.

In dem Abend nachher hatte er wieder vor dem „Berliner Hof“ gestanden und sich die Stunden in allen Einzelheiten ins Gedächtnis zurückgerufen.

Nur, daß er sich jetzt schon beiseite drängte, wenn etwa ein Auto vorfuhr, denn er trug wieder seine alte Kleidung. Auch im Laufe der folgenden Tage stand er abends fast stets vor dem Hotel, immer in der Hoffnung, seine Gesellschaftin jener unvergeß-lichen Stunden wenigstens aus der Ferne zu sehen. Aber er wartete vergeblich.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Ausschnitte.

Von der Hütte bis zum Thron
Kann kein Mensch auf Erden
Wahrhaft glücklich, wahrhaft froh
Ohne Arbeit werden.

Barry Cornwall.

Besser als man ahnen konnte. Der Juli mit seinem ersten Wochentag hat sich ganz nett angefallen. Das darf man wohl sagen. Wenn es auch Samstag nicht allzu sonnig war, so war es doch nicht mehr so unfreundlich und kühl wie in den letzten Wochen. Das Thermometer stieg um die 20 Grad herum, so daß man wieder einmal seinen Balkon in Benutzung nehmen und draußen sich aufhalten konnte. Doch wir sind nicht so glücklich geworden und trauern dem Juli noch nicht so recht. Denn auch die beiden Vorgänger kamen mit recht freundlicher Miene zu uns, um dann gar bald ihr wahres Gesicht zu zeigen. Der Mai trat mit einigen warmen Tagen sein Amt an, und der Juni machte es ihm nach und hielt seinen Einzug mit strahlender Sonne. Ob's nun der Juli auch so halten will? Zwar wissen die Wettermacher von einem Abstrudeln der subpolaren Kaltluft zu berichten, doch sie machen uns auch schonend darauf aufmerksam, daß die neuen Luftmassen immer noch sehr feucht sind und somit die Wolkenbildung fördern, an deren Ende wieder ungünstiges Wetter steht. Doch wollen wir uns schon zufrieden geben, wenn es nur einigermaßen mild bleibt. Denn Wärme brauchen wir vor allem zuerst mal, und einmal wird es sich doch auch ausgerechnet haben. Und vorläufig sind wir schon man dankbar, daß wenigstens das Wochenende wieder einmal trocken war. Man sah es am Verkehr, wie froh jung und alt waren, daß sie wieder einmal ohne Regenschirm gehen und den Mantel endlich in die Ecke werfen konnten. Und die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes zeigten eine besonders strahlende Miene, weil sie endlich Gelegenheit hatten, wieder mal ein duftiges Sommerkleidchen anziehen zu können. Und ihre Freude erhöhte sich noch, als in den Nachmittagsstunden des Samstags auch Frau Sonne sich herbei ließ, sich einer breiten und staunenden Öffentlichkeit zu zeigen.

Arbeitsdienst-Jungfliegerlager Opherdide.

Vorbereitungen für die Errichtung einer Segelflug-Anfänger-Schule.

Ein neues Arbeitsdienstlager des freiwilligen Arbeitsdienstes der NSDAP ist in der Nachbargemeinde Dortmund, unweit von Ulfersbach und Holzwickede, bei der Ortschaft Opherdide im Aufbau begriffen. Dieses Arbeitsdienstlager soll ausschließlich für die Jungflieger der Ortsgruppe Groß-Dortmund des DAV bestimmt sein und in Verbindung mit diesem Lager soll die Segelfliegerschule für die Anfänger im Segelfliegen eingerichtet werden. Das Lager ist in einem großen alten Bauwerk außerhalb der eigentlichen Ortschaft in ländlicher Umgebung untergebracht und das Gelände wird gegenwärtig von den Freiwilligen für die genannten Zwecke zweckdienlich hergerichtet und ausgebaut. Nebenher gehen umfangreiche Planierungsarbeiten, Drainage zur Entwässerung des Geländes wird angelegt, Bäume gepflanzt und Wasserläufe werden reguliert, um die Bodenfläche für den Segelflugplatz geeignet zu machen. Gegenwärtig sind bis zu 100 Freiwillige mit diesen vorbereitenden Arbeiten beschäftigt, die im Alter von 18-24 Jahren stehen und auch gleichzeitig die Stammgruppe der Segelfliegerschule für Anfänger bilden. Sobald das Haus und das Gelände fertig sind, wird mit dem Selbstbau von Segelflugzeugen und mit der eigentlichen Schulung begonnen werden. Opherdide soll den Jungfliegern allerdings nur die Anfangsgründe des Segelfliegens vermitteln, sie werden hier ihre ersten Rittflüge und Sprünge machen und erste kleine Flugversuche unternehmen. Die A-Prüfung, die erste Segelflugprüfung, die nur ein bescheidenes Können voraussetzt, soll hier erfolgen werden. Dann werden die Jungflieger umgeholt, um in Bochum-Stiepel (Santenberg) ihre weitere Ausbildung zu erhalten, wo sie bis zur B-Prüfung gefördert werden. Dann wird die letzte Etappe des Segelfliegens die Segelfliegerschule in Schüren bei Meschede sein, die wie Bochum-Stiepel ebenso zur Ortsgruppe Groß-Dortmund des DAV gehört. In Meschede wird mit Hochleistungsflugzeugen geflogen und das Ziel ist dort die amtliche Segelflug-C-Prüfung, der fertige Segelflieger, der dann erst mit dem Motorsport beginnen darf und zu diesem Zweck der neuen Motor-Sport-Fliegerschule des DAV am Dortmunder Flughafen zugeteilt werden kann. So ist Opherdide bestimmt, gewissermaßen das Sprungbrett zu sein für die jungen Menschen, die sich dem Flugport im Dienste am Volk und Vaterland widmen wollen. Wenn man sieht, wie eifrig und freudig sie am Werk sind, ihr Lagergebäude und ihr Fluggelände herzurichten, dann ist man davon überzeugt, daß hier wirklich „freiwilliger“ Arbeitsdienst im besten Sinne geleistet wird, und daß in dieser Jugend der Reim künftiger großer Erfolge auch auf dem Gebiete des Flugwesens steht.

× Die Rettungsmedaille neu gestiftet. Unter Gegenzeichnung des Reichsinnenministers hat Reichspräsident von Hindenburg, wie das WZ-Büro berichtet, eine Verordnung über die Verleihung von Auszeichnungen für die Rettung von Menschen aus Lebensgefahr erlassen. Danach wird die Rettungsmedaille am Bande verliehen, wenn sich der Retter bei dem Rettungswert in ganz besonders erheblicher eigener Lebensgefahr befunden hat. Die Erinnerungsmedaille zur Rettung aus Gefahr, die nicht zum Anlegen bestimmt ist, wird verliehen, wenn sich der Retter in erheblicher Lebensgefahr befunden hat. Die Verleihung beider Medaillen hat zur Voraussetzung, daß die

Rettungstat von dem Retter bis zu einem gewissen Grade selbständig zu Ende geführt ist und daß er seiner ganzen Persönlichkeit nach einer solchen Auszeichnung würdig erscheint. Die Medaillen werden in der Regel nicht verliehen, wenn Personen bei der Rettung Schutzbesohlenen zwar ihr eigenes Leben eingelegt, dabei aber nur innerhalb der Grenzen ihrer Pflicht gehandelt haben. Bei jugendlichen Rettern wird die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres ausgesetzt. Die Verleihungsurkunde für die Rettungsmedaille am Bande unterzeichnet der Reichspräsident selbst, die Verleihungsbefehlsurkunde für die Erinnerungsmedaille der Reichs-

innenminister. Für Rettungsstaten vor dem 9. April 1933 dürfen die Landesregierungen selbst noch bis zum 8. April 1934 die landesrechtlichen Auszeichnungen verleihen.

= **Empfohlene Geldsammlung.** Am 4., 5. und 6. Juli findet eine von der Regierung genehmigte Sammlung zugunsten der Hinterbliebenen der Opfer der Explosionskatastrophe von Neunkirchen (Saar) statt. Betreffs der großen Notlage der Betroffenen dieser Katastrophe, die durch die Saarregierung, besonders aber durch Frankreich, kaum beachtet wird, wegen der treudeutschen Gesinnung der Saarbevölkerung, ist es Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, der noch einigermaßen in der Lage ist, diese Sammlung ganz besonders zu berücksichtigen.

Der deutsche Kavalleristentag in Düsseldorf.

Der „Deutsche Abend“ im Rhein-Stadion.

Düsseldorf. Der Höhepunkt des ersten Tages des 3. Waffentages der deutschen Kavallerie am Rhein ist erreicht. Der „Deutsche Abend“ im Rhein-Stadion, die würdige Ehrung der alten und neuen Armee steht kurz vor ihrem Beginn. Das Stadion, festlich geschmückt, füllt sich immer mehr. Zehntausende von Menschen umsäumen bereits die große Kampfbahn. In den Ehrenlogen sieht man Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, zahlreiche Ehrengäste, viele hohe Offiziere der alten Armee, u. a. Vizeadmiral von Weddigen, den Vater des großen deutschen Seebundes, ferner Freiherrn von Dalwigk, den höheren Polizeiführer West. Stielers von Seydewitz, SA-Oberführer Veller u. a. m. Um 20.30 Uhr tritt Generalleutnant Marschall von Wadenstein in der Uniform der Totenkopf-Division, stürmisch begrüßt und begleitet von einem Stab von uniformierten Offizieren der alten Armee, das Feld. Gleich darauf setzt unter den Klängen des Präzidentenmarsches im Paradeschritt der feierliche Einmarsch der Vertreter der alten Kavallerieregimenter ein. Ein herrliches Bild. Nachdem die angetretenen Formationen Paradeaufstellung eingenommen haben, werden die angetretenen Kavallerieregimenter dem Generalfeldmarschall gemeldet. Alsdann trägt der Dichter Rudolf Herzog den von ihm verfassten Vorgespruch „Reiter am Rhein“ vor. Oberbürgermeister Dr. Wagenführer heißt die Kavalleristen aus allen deutschen Gauen herzlich willkommen. Er begrüßt insbesondere den ehrwürdigen Generalfeldmarschall von Wadenstein, die Vertreter der Reichswehr und der Schutzpolizei, die holländischen Reiter und die siegreichen Komreiter. Er dankt allen, die zum Gelingen der Kundgebung beigetragen haben. Wir können stolz darauf sein, daß unsere Stadt durch und durch deutsch ist und einen Esthete im stolzen Bau des neuen deutschen Reiches bilde. Er schließt mit einem dreifachen Sieg-Heil auf die Kameraden der ehemaligen deutschen Kavallerie.

Stehend singt dann die Menge die „Wacht am Rhein“, worauf der Vorsitzende des Waffentages der Deutschen Kavallerie, Th. Schröder-Bochum, der Gründer des Kavallerieverbandes, das Wort ergreift. Wo immer alte Soldaten zusammen kommen — so sagte er — gilt ihre Hauptarbeit dem Vaterland, der Kameradschaft und der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes. Er gedenkt der Opfer des Weltkrieges, die uns Beispiel sein sollten wieder ein einziges deutsches Volk zu werden. Im stillen Gedenken an den toten Helden Leo Schläpfer erhoben sich die Teilnehmer zu seinen Ehren von ihren Plätzen, während mehrere 100 SA-Leute mit lodernen Fackeln unter den Klängen des Liedes vom antiken Kameraden ins Stadion einziehen und sich um die Reichswehrkapellen gruppieren.

Nun ergreift der preise

Generalfeldmarschall von Wadenstein

das Wort, der in fernen kühnen Worten vor allem den Reiter-Geist preist. Mit Reitergeist in die Zukunft. Mutlosigkeit heißt Untergang. Wer Deutschland hat kämpfen sehen, wer die Kräfte gesehen hat, die in der deutschen Seele schlummern, wird nie in Deutschland zweifeln. Ich glaube an mein Volk und seine Zukunft und lasse mich nicht darin erschüttern. Diesen

meinen Glauben möchte ich Euch mit auf den Weg geben. Die deutsche Jugend verkörpert die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes. Auf sie die alten Soldatentugenden zu übertragen, ist unsere heilige Pflicht. Unser heißgeliebtes Vaterland lebe hoch!

Nun folgt der feierliche unvergeßliche Abschluß des Abends:

Die Ehrung der Soldaten der alten Armee.

Über 1000 SA-Leute marschierten mit lodernen Fackeln ins Stadion ein und zogen einen mehrgläserigen Kranz um das weite Kampffeld, während am äußeren Rande des Stadions im ganzen Rund rote bengalische Feuer aufstammten. Raschen Schrittes und die alten Regimentsstandarten wurden durch das fackelbildende Spalier ins Stadion getragen. Alles hat sich nun erhoben, das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied wird angestimmt und dann kündigt ein Ehrensalut von 21 Schuß den Abschluß der einzigartigen Kundgebung, wie sie wohl bisher noch kein Waffentag erlebt hat, an.

Unter den Klängen der Reichswehrkapellen leerte sich dann allmählich das Stadion.

Aktion gegen Kommunisten.

71 Personen festgenommen.

Mülheim-Ruhr. In den frühen Morgenstunden des 1. Juli wurden in Mülheim in verschiedenen Stadtteilen annähernd 120 Durchsuchungen nach Zeitschriften, Zeitschriften, kommunistischen Material sowie nach Waffen durch die Polizei bei starker Unterstützung von SA und Stahlhelm durchgeführt. Dabei wurden 70 Männer und eine Frau in Schutzhaft genommen. Unter den Festgenommenen befinden sich mehrere frühere Angehörige des Roten Frontkämpferbundes.

Düsseldorfs Garnisonmuseum eröffnet.

Düsseldorf. Während bereits die ersten alten Kavalleristen zu dem 3. Waffentag in Düsseldorf eintrafen, fand vor geladenen Gästen im Historischen Museum die feierliche Eröffnung des Düsseldorfer Garnison-Museums statt, das mit vieler Mühe zusammengetragen, die Liebe und das Andenken an Deutschlands Glanzzeit und altem Heer bei der Jugend wachhalten soll. Zur gleichen Zeit wurde in der Rittershalle eine Schlachten- und Soldatenbilder-Ausstellung mit einer kurzen Ansprache des Generals Breuer eröffnet.

Malaria-Kranke schießt auf Polizei.

Remscheid. Am Freitagvormittag sollte ein als gemeingefährlich bekannter Malaria-Kranke aus seiner Wohnung in der Sichelstraße zwangsweise dem Kreisarzt zur Untersuchung vorgeführt werden. Vier städtische Polizeibeamte und zwei Schutzpolizeibeamte besaßen sich in die Wohnung. Der Kranke schloß sich jedoch in der Küche ein, und als die Beamten gewalttätig eindringen wollten, fegte er zwei Schüsse ab, von denen einer einen Beamten in die Leistenegend traf. Der Schwerverletzte wurde sofort dem Krankenhauses zugeführt. Infolge des starken Blutverlustes mußte sofort zwecks Blutübertragung einer seiner Kollegen geholt werden. Die Beamten hatten in-

Der Erfinder des Films erhält seine verdiente Ehrung.



Max Skladanowsky,

der erste Erfinder bewegter Bilder, wird jetzt im Alter von 70 Jahren endlich auf Anregung des Reichsministers Dr. Goebbels seine wohlverdiente Ehrung finden. Es ist ein Ausbruch ins Leben gerufen worden, der an alle Freunde des Films eine Aufforderung zur Zeichnung einer Skladanowsky-Spende ergehen läßt.

zwischen das Feuer erwidert und den Kranken am Knie verwundet, so daß er gefesselt dem Krankenhaus zugeführt werden konnte.

Mordversuch an der Mutter.

Köln. Im Stadtteil Boll verübte ein junger Mann, seine Mutter zu vergiften. Er hatte, um sein Verbrechen unauffällig durchzuführen zu können, das Gift mit gemahlenem Kaffee vermengt. Als die Frau trinken wollte, merkte sie, daß dem Kaffee giftige Stoffe zugegeben waren. Eine Untersuchung des Getränks führte zur Aufdeckung des verübten Verbrechens, worauf der junge Mann von der Polizei festgenommen wurde.

Sühne für den Völkerverderber Lohschlag.

Köln. Das Kölner Schwurgericht verurteilte den 27-jährigen Schuhmacher Otto Dibowski wegen verübten schweren Raubes mit Todeserfolg zu 14 Jahren Zuchthaus, den 48-jährigen Dreher Clemens Kraus zu zehn Jahren Zuchthaus und den gleichaltrigen Musiker Hermann Kohnmann wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus.

Im Juni vorigen Jahres verübten Dibowski und Kraus auf der Gastwirtschaft von Schlotmann in der Benloerstraße in Köln-Villenort einen Raubüberfall. Sie drangen mit einem Nachschlüssel in den Flur der Gastwirtschaft ein in dem Augenblick, als sich die Wirtin entschlief. Die Räume zu verlassen, um sich in die Wohnung im zweiten Stock zu begeben. Bei dem Versuch, die Tür zwischen Gastwirtschaft und Flur zu schließen, erhielt der Schwiegervater der Wirtin, Herr, von den Räubern drei Schüsse. Er konnte sich noch in die Küche schleppen und brach hier tot zusammen, während die Räuber unverrichteter Sache davonliefen. Der Staatsanwalt hatte gegen Dibowski, Kraus und Vender lebenslängliches Zuchthaus beantragt.

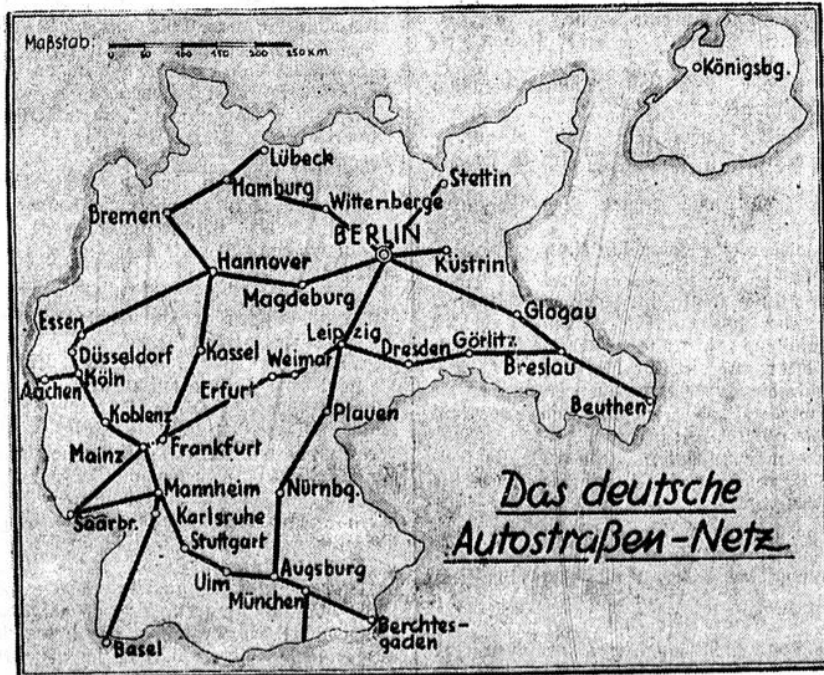
„Hört, Ihr Herren...!“

Münster. Es dürfte wenig bekannt sein, daß es eine deutsche Großstadt gibt, in der noch heute ein Türmer seines Amtes waltet und allnächtlich aus lustiger Höhe herab über die schlafenden Dächer bläst. Weisfakens Hauptstadt Münster ist es, eine Großstadt von 250.000 Einwohnern, in der sich neben vielen anderen Volksfeste das Turmblasen erhalten hat. Seit alters her ertönt vom Turm der Lambertikirche am Prinzipalmarkt allnächtlich das Horn, und zwar von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens im Abstand von je einer halben Stunde. Besonders hübsch ist es, daß dieser Brauch auch Fortkennung fand, als der alte Turm mit seiner charakteristischen Bebauung in den neunziger Jahren abgebrochen werden mußte. Alle drei traditionellen Stücke sind vielmehr auf den neuen Turm übernommen worden: die weltberühmten Ränge, in denen die 1536 hingerichteten Anführer des Widerstandes gegen den Kaiser öffentlich ausgestellt worden waren, die Rats-Brandkammer von 1594 und die Turmwache, die halbstündlich die Zeit verkündet.

Zeitschriftenhan.

Dienst an der Zeit und am deutschen Volk — das war und ist die Losung von Velhagen & Klasing Monatsheften. Sie folgen ihr auch in dem neuen herausgegebenen, wunderbar ausgestatteten Juliheft. Der Gedanke der Rasse bewegt uns alle; er bestimmt, wie hier Prof. Dr. Rudolf Wolland auseinanderlegt, die Lebensgeschichte der Menschen und Völker. Was wissen wir von unserer Vergangenheit? Prof. Dr. Otto Nebel gibt Bescheid in seinem Beitrag „Altgermanien's Wiedergeburt“. Unter Herz schlägt für unsere Brüder im Ausland. Sein Bremer Schilber „Wies und Jahre Leidenswegen der Substanz deutschen“. Dieser als je empfinden wir die trostliche Heiligkeit unserer Heimat; Dr. Wilhelm Rüdiger läßt uns in einer farbenfrohen Folge großer Kunstwerke die Seele der deutschen Landwirtschaft erleben. Wir freuen uns deutschen Volkstums; Prof. Dr. Adolf Helbig vom Atlas für Volkstunde, schildert an Hand schöner Lichtbilder eine heftige Bauernhochzeit. Feuer sind uns die Dichter, die unter heimlichen Weisen auch durch äußerliche Zeiten bewahren; Hermann Hesse zeichnet mit zartem Silberstift die ragende Gestalt des alten Wilhelm Raabe. Auch der Roman von Walter v. Molo und die Novellen von Benmelburg, Mostar, Kahlenberg atmen den irdischen Geist unserer sich erneuernden Zeit. Die illustrierte Blaubei über Platanen und Vogelstränken von Heinz Grevenst, die anregenden „Wünsche eines Herrenfahrers“ von Dr. Hans Kainz, die aufregende Bergsteigerabenteuer aus dem Kaukasus von Willhelm Leier werden erwähnt, ohne damit den vollständigen Inhalt des Heftes anzudeuten.

So wird das neue deutsche Autostraßennetz aussehen.



Karte des großzügigen Fernstraßennetzes.

das die Reichsregierung in den nächsten Jahren bauen lassen wird. Es besteht in der Hauptsache aus zwei Nord-Süd-, drei West-Ost- und einer Diagonallinie von Hamburg über Berlin nach Weiden. Alle diese Autostraßen werden je 7 Meter breite Fahrbahnen für beide Fahrrichtungen aufweisen, die durch einen 5 Meter breiten Seitenstreifen voneinander getrennt sind. Unter Umgehung von Dörfern und Städten wird ihre Linienführung möglichst gerade sein. Alle zu überquerenden Geleise oder Straßen sollen durch Brückenbauten über- oder unterführt werden.

Gerade an heißen Tagen...

das heftigste - Chlorodont - erhält die Zähne gesund und weiß
Zahnpaste - Mundwasser